

Graf Ciano vom polnischen Staatspräsidenten empfangen

UP, Warschau, 26. Februar. (Eig. Meld.) Am Sonntagabend nach Mitternacht besuchte der italienische Außenminister Graf Ciano mit seiner Gattin in Begleitung des polnischen Außenministers Bede und anderer Herren, der Begleitung Cianos und des polnischen Außenministers, den Offiziersball des 1. Infanterie-Regiments, Polens erstes Regiment. Sie verließen den Ball kurz nach 2 Uhr morgens. Am Sonntag um 11 Uhr nahm Ciano an der feierlichen Entfaltung des Denkmals für den italienischen Freiheitskämpfer, Gaupmann Pullo, teil, der für Polens Freiheit im Kampf gegen Russland im Jahre 1863 gefallen war. Von dieser Feier, die im Stadtpark von Warschau stattfand, beobachtete Ciano in Begleitung Bedes vom Warschauer Schloß, wo er vom Staatspräsidenten Piłsudski empfangen wurde und im Beisein von Marschall Pilsudski, Smigly und anderer Mitglieder des polnischen Kabinetts um 1 Uhr das Frühstück einnahmen. Am Nachmittag fanden in dem Palais für italienische Kultur und im Warschauer Palais Empfänge für Graf Ciano statt. Am Abend fand in der italienischen Botschaft ein Dinner statt, bei dem Ciano wiederum Gelegenheit hatte, mit Bede zusammenzutreffen.

Fünf Juden und ein Priester schuldig in Rom Devisen

UP, Rom, 26. Februar. (Eig. Meld.) Unter der Bewahlsung des Deutschen Konsuls wurden fünf spanische Priester Pedro Zurca, Juan J. de los Angeles, Luciano Lopez in Haft genommen. Unter den beiden letzteren befindet sich ein bekannter Betrüger von Gütern, die religiösen Dingen gehören. In einem Kommentar des spanischen Botschafters in Rom wird die „Lavoro“ berichtet: „Dieser Fall zeigt wie so viele andere, daß die Juden die geschworenen Feinde unserer Nation sind.“ Das „Giornale“ schreibt: „Sechs Personen von Mitteln gegenüber diesen nachlässigen Feinden des katholischen Staates müßte als Schandflecke ausgelegt werden.“

Bor 40 Jahren begann der Freiheitstempel der Finnen

Helsinki, 26. Februar. (Eig. Meld.) In diesen Tagen sind es 40 Jahre, daß Kaiser Nikolaus II. von Rußland das berühmte „February-Manifest“ erließ und damit in Finnland eine Periode der gewaltigen Kämpfe einleitete. Die finnische Bevölkerung war es, die sich gegen die russische Herrschaft wehrte. Die russische Regierung hatte die finnische Sprache als einzige in Finnland zugelassen, die finnische Bevölkerung aber sprach deutsch. Die finnische Bevölkerung wurde durch die russische Herrschaft gezwungen, die finnische Sprache zu lernen. Die finnische Bevölkerung wurde durch die russische Herrschaft gezwungen, die finnische Sprache zu lernen. Die finnische Bevölkerung wurde durch die russische Herrschaft gezwungen, die finnische Sprache zu lernen.

Mit 360 Silben durchs Ziel

Wagrad, 26. Februar. Den Abschluß des Reichsleistungswettbewerbs 1938 in Kurzschiffen als Gemeinschaftsveranstaltung der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Stenographenvereine bildete der Reichsleistungswettbewerb am Sonntag. Die Teilnehmer waren die Stenographenvereine der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Stenographenvereine. Die Teilnehmer waren die Stenographenvereine der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Stenographenvereine.

Der Wettbewerb hatte folgendes Ergebnis: 1. Reichsleistungswettbewerb: Adolf Müller (Braunschweig). 2. Reichsleistungswettbewerb: Georg Fauder (Berlin). 3. Reichsleistungswettbewerb: Gerhard Hagenfeld (Hofenbera, Dtlpr).

2. Deutsche Kurzschiffenmeister: 1. Adolf Müller (Braunschweig). 2. Georg Fauder (Berlin). 3. Gerhard Hagenfeld (Hofenbera, Dtlpr).

Die Sieger aus beiden Wettbewerben werden den Stamm der deutschen Mannschaft für die internationalen Kurzschiffenwettbewerbe bilden, deren letzter im vergangenen Jahre in Budapest ausgetragen wurde, während der diesjährige in Rom ausgetragen werden soll.

Am Sonntagabend fand in Berliner Zoo das bereits zur Tradition gewordene Fest des Rundfunks statt.

Der Grund: Bessere Aktivität in Osteuropa

Warum Frankreich die nationalspanische Regierung anerkennen will

Paris, 26. Februar. (Eig. Bericht.) Die französische Diplomatie ist nach der Regelung der dringlichsten Sorgen an der Spanischen Grenze eine starke Aktivität in Europa vorbereiten. Die französische Presse zeigt bereits nachdrücklich, daß wieder in Ost- und Mitteleuropäische Fragen einzuklinken. Besonders die Vorgänge in Polen unterliegen harter Aufmerksamkeit. Einige Blätter

glauben bereits, der Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach Paris einen Misserfolg vorherzusehen zu können. Andere teilen mit dem Gedanken, Polen und Ungarn gemeinsam in den Kreis der „Demokratien“ einzuplanen. Die Sorge in Bezug auf die Ereignisse der nächsten Zeitpunkte sind behauptungsgemäß nicht worden durch einige Sätze der Rede des

Ministerpräsidenten Daladier vor der Kammer, die inmitten des Rätens, den die Kommunisten veranstalteten, nicht genau verstanden wurden. In Hand des antideutschen Textes der Rede ist zu ergänzen, daß Daladier sich der Anerkennung des Sozialdemokratischen Staats angeschlossen hat, wodurch Frankreich in diesem Jahre eine gewisse Anzahl gefährlicher Klippen zu umgehen haben werde. Er ist sogar überzeugt, daß gerade in diesem Jahre der Frieden mit Wachsmaß verteidigt werden müsse. Nach lebhaften Interventionen durch die Kommunisten erklärte der Ministerpräsident: „Gerade weil ich glaube, daß sich erste Kräfte in den nächsten Wochen oder Monaten ereignen können, ist es mir, daß Frankreich in Burgos anwesend ist.“

Negrin-„Regierung“ am Ende

Frankreich sucht Abnehmer für seine Flüchtlingslasten

Paris, 26. Februar. Naturgemäß ist das Hauptaugenmerk der Pariser Sonntagspresse wieder auf den spanischen Franco-Konflikt gerichtet. Die Lage in Madrid wird fast von allen Blättern als verwegt bezeichnet und liberal kann man Berichte über die Demoralisierung der Madrider Bevölkerung lesen. Der Außenpolitiker des dem Quai d'Orsay nachstehenden „Petit Parisien“ ist im Bezug von Nachrichten, wonach die Negrin-„Regierung“ in Málaga in Gefahr begriffen sei. Die roten „Räter“ beschränkten sich nur noch mit ihrem persönlichen Schicksal. Eine Abwanderung von 10.000 „Jüden“ spanischer Flüchtlinge würde ein neues, nicht leicht zu überendes Problem aufwerfen. Bisher habe Frankreich die Flüchtlingslasten ganz allein getragen. Es sei aber nur recht und billig,

daß sich auch andere Länder an diesem Werk beteiligten. Der „Petit Parisien“ will weiter erfahren haben, daß das gesamte leitende Personal des spanischen Negrin-Regimes in Madrid, das sich nach Frankreich geflüchtet habe und unter Bedingung interniert worden war, dieser Tage Kuba ausgenommen habe. Am übrigen seien alle Maßnahmen getroffen worden, damit das spanische Sozialistengesetz in Paris einbürgert am Montagabend von seinen bisherigen rötlichen Anhängern geräumt werde. Im Gegensatz zu anderslautenden Nachrichten behauptet man in diesen Kreisen jedoch, daß nur persönliche „Fest“ und persönliche Schicksale von den Negrin-Insassen mitgenommen werden, und daß die Archive bereits vor einigen Tagen „in Sicherheit“ gebracht worden seien.

Diese Worte müssen festgehalten werden, auch wenn sie in einem gewissen Gegensatz zu dem zu sehen ist, was mit dem Negrin am Sonntagabend auf einer Parteiveranstaltung in Lourdes die internationale Lage kennzeichnete. Bonnet gab nämlich bei der Verhandlung der französisch-deutschen Beziehungen der Hoffnung Ausdruck, daß die französisch-deutsche Erklärung vom 6. Dezember die erste Etappe zur Errichtung vertrauensvoller Beziehungen bedeute, die Frankreich mit Deutschland zu unterhalten und zu entwickeln wolle. Diese öffentlichen Mißverständnisse haben Daladier und Bonnet unter sich abzumachen.

Explosion beim Kleiderjuden

Prag, 26. Februar. In der Nacht auf Sonntag wurde in die Wägen des jüdischen Kleiderjuden ein Bombensturz, das sich hinter dem Pulverturm in der Prager Altstadt befindet, ein Sprengkörper geworfen. Die großen Schaufenster wurden durch die Explosion zerstört und die Wägen nahezu vollkommen zerstört. Bisher war es nur in der tschechischen Provinz zu Anschlüssen auf jüdische Geschäfte gekommen; ihr Überleben auf Prag beweist, daß sich die tschechische Bevölkerung nur aus in Prag gegen ihre Feinde aufschließen zu will. Die Lösung der Judenfrage beginnt auch hier brennend zu werden.

Enguzug in USA entgleist

UP, Boston (Commonwealth USA), 26. Februar. Der auf einer der großen nordamerikanischen Transkontinentalen verkehrende bekannte Zugzug „Panama Express“ ist bei der Station „Wagon“ im Staat Wyoming zerlegt. Die Maschine entgleiste und vier Schienen sowie der Spielwagen stürzten um. Ein 26-jähriger Arbeiter verlor dabei sein Leben. Die Ursache der Unfälle ist noch nicht bekannt, doch ist es möglich, daß ein Defekt an der Schiene die Ursache war.

Konzentrationslager in Ungarn

UP, Budapest, 26. Februar. (Eig. Meld.) 53 Ungarische sind bisher in das Konzentrationslager von Szatmar bei Budapest eingetrudelt worden. Ein 100 weitere Bürger sind befinden sich noch in Untersuchungshaft.

Die britischen Ballonpiloten verloren am Sonntag zwei Ballone bei der Übung durch Bissfalg. In einem der Ballone (Widdler) führte einer der sechs Ballone der Ballonpiloten brennend ab, nachdem er von einem Blitz getroffen war. Der Ballon schließlich erreichte einen Ballon bei Ungarn in der Grafschaft Essex.

In einer weiteren Strafe im Bergen von Jerusalem explodierte am Sonntag wieder eine Bombe. Mehrere Personen wurden dabei verletzt.

Labour-Golln will in Ostmark? Schaffingen - Spielmann

Konkret für nationalökonom. Oberwachungsstellen

Berichterstatter: Kurt Bachmann

Konkret für nationalökonom. Oberwachungsstellen

Merkwürdige Gerüchte in Schanghai

Man spricht von Friedensangeboten im Fernost-Krieg

UP, Schanghai, 26. Februar. (Eig. Meld.) Nach hier eintreffenden Berichten sollen neuerdings Sondierungen wegen eines Friedensabkommens im Fernen Osten im Gange sein. Es heißt, daß durch den japanischen General Kato die Bildung einer neuen Kuomintang-Regierung in Nanking vorgeschlagen worden sei. An der Spitze des Kabinetts solle Wang Tsing-wei stehen, doch würde Tschiang Kai-schek maßgebend aufgeführt werden, in die Regierung einzutreten. Auf diese Weise behalte China die Möglichkeit an der Kuomintang-Regierung teilzunehmen. Bisher habe Frankreich die Flüchtlingslasten ganz allein getragen. Es sei aber nur recht und billig,

patens in dem Sinne zur Durchführung kommen, wie sie von Japans Seite ausgestellt werden. Unterbreitete wieder soll infolge des Zusammenbruchs der Regierung, der größte Teil der japanischen Truppen aus Mittel- und Südchina zurückgezogen werden. Japan würde sich auf die Bereinigung der Verhältnisse in Ostchina beschränken und sich dort vormaligen wirtschaftlich betätigen. Diese Gerüchte sind selbstverständlich mit Vorbehalt aufzunehmen und zwar am so mehr, als im Augenblick wieder schwere Kämpfe zwischen japanischen und chinesischen Truppen im Gange sind.

Englands „Säuberungsaktionen“

Genfer Zeitung bringt Augenzugberichte aus Palästina

Genf, 26. Februar. Die in Genf erscheinende Wochenzeitung „Action National“ veröffentlicht einen fesselnden Augenzugbericht eines ihrer Mitarbeiter aus Palästina. Dieser Bericht schildert zuerst, wie bei einer gewaltsamen Verhaftung in Betlehem dem Vertreter der „Kommunisten“-Partei, einem Amerikaner, vor britischen Soldaten das Panoptikum mit einem Gemehrtröten zerlegt wurde, nur weil er die für die Engländer peinliche Szene im Video gefilmt hatte.

Soldaten und selbst Offiziere jagten das Maß verloren. Das Kriegsgericht läßt ohne Unterbrechung 20.000 Verurteilten, während die Flucht ergriffen müssen um dem Gefängnis oder dem Tode zu entgehen.

Der Mitarbeiter der „Action National“, der während vierzehn Tagen durch ganz Palästina gefahren ist, berichtet weiterhin: „Die Engländer, die sich in die Enge getrieben sehen, haben ein Terrorregime eingeführt. Die Truppen durchsuchen das Land, jagen Städte ein, nehmen Dörfer im Sturm, töten ohne Mitleid mit Maimingewehren, durchsuchen die Häuser von oben bis unten, verhaften Männer und Frauen und schicken sie in Massen für Wochen und Monate ohne vorausgegangenes Urteil in Konzentrationslager, wo sie den ganzen Tag Steine klopfen müssen, und dies noch unter den wüstesten Rufen jüdischer Räter. Dies als letzte Verleumdung! Mit Dynamit sprengt man ganze Viertel in die Luft. In der Presse spricht man dann von „Säuberungsaktionen.“ Durch den verminderten Fiskus werden notwendig geworden, haben die britischen

Die britische Regierung hat der Palästina-Konferenz einen Kompromißvorschlag unterbreitet, mit dem sich die Konferenz in der nächsten Woche befassen soll. Es soll ein Ausschuss geschaffen werden, der eine Verfassung für die nächsten fünf Jahre aufarbeiten soll. Nach dieser vorläufigen Verfassung soll in Jerusalem ein Rat mit arabischer Mehrheit gebildet werden, und es sollen die jüdischen Einwanderungsquoten von Jahr zu Jahr gelockert werden. Nach Ablauf der fünf Jahre wird dann die Frage gemeinsam wieder neu überprüft werden.

Der Vertreter Saudi-Arabiens, Prinz Ismail, hat am Sonntagabend einen Brief seines Vaters an Chamberlain überreicht, über dessen Inhalt noch nichts genaues bekannt ist. Chamberlain hat versichert, daß der Inhalt des Schreibens im Saudi-Arabien keine Bedeutung finden müsse. Diefen Brief hatte Prinz Ismail schon mit nach London gebracht, er sollte aber erst übergeben werden, wenn die Briten Konferenz auf dem Höhepunkt angelangt wäre.

28,5 Millionen Porzellanfiguren

Beamte, Handwerker und Luftschutz sammelt am 4. und 5. März fürs WHW.

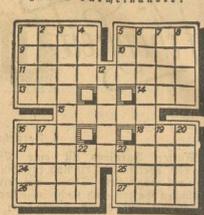
Berlin, 26. Februar. Nicht weniger als 28,5 Millionen Porzellanfiguren werden am 4. und 5. März 1939 von Beamten und Handwerkern und Vertretern des Reichsluftschutzbundes zugunsten des WHW, den Volksgenossen zum Kauf angeboten werden. Zum erstenmal haben in diesem Jahre auch die Arbeiter gemeinschaftlich und selbständiger Porzellanfabriken durch das Winterhilfswerk auf lange Wochen hinaus Arbeit bekommen. Sie werden ihren Kameraden in den Fabriken der Arbeitsgemeinschaft in Grotzenhof, die schon seit mehreren Jahren mit der Herstellung

von WHW-Porzellanfiguren vertraut sind, überliefert nicht nachlassen. Unter den 20 Figuren, die am 4. und 5. März bei der fünften Reichstagenkammerverkauft werden, finden wir den Schmied, den Bäcker, den Bergmann, den Schmied, die Schlichterin, einen Bauer mit Sense, den Fischer, den Fleischer, den Schaffer und den Schnurweber, den Konditor und den Keller, den Maler, den Autobahnarbeiter und den Bauarbeiter, den Hamburger Zimmermann, den Metzger, eine weibliche Arbeiterin, den Friseurmeister und schließlich den Mann, der fast jeden Tag an unserer Tür steht, den Briefträger.

Die Geschichte vom polizeilich überwachten Landesherrn / Von Olav Sölmund

Unter Kreuzworträtsel

„Miles burgensibus“



Worträtsel: 1. Weltliche Amt, 5. ruffähig, 6. Strafe, 9. Aufenthalt in Wägen, 10. mündliche Rede, 11. doppelte Zeit der spanischen Herrschaft, 12. Wägen, 14. Nahrung, 15. Wägen, 16. Wägen, 17. Wägen, 18. Nebenamt des Sten, 21. Gebirge, 24. höchste Berg, 25. Wägen, 26. Wägen, 27. Wägen, 28. Wägen.

Senkrecht: 1. Zule, 2. ruffähig, 3. ruffähig, 4. Zule, 5. Zule, 6. Zule, 7. Zule, 8. Zule, 9. Zule, 10. Zule, 11. Zule, 12. Zule, 13. Zule, 14. Zule, 15. Zule, 16. Zule, 17. Zule, 18. Zule, 19. Zule, 20. Zule, 21. Zule, 22. Zule, 23. Zule, 24. Zule, 25. Zule, 26. Zule, 27. Zule, 28. Zule.

Ausfüllung des vorigen Kreuzworträtsels

Worträtsel: 1. Wägen, 5. Ruf, 9. Wägen, 10. Wägen, 11. Wägen, 12. Wägen, 14. Wägen, 15. Wägen, 16. Wägen, 17. Wägen, 18. Wägen, 19. Wägen, 21. Wägen, 24. Wägen, 25. Wägen, 26. Wägen, 27. Wägen, 28. Wägen.

Senkrecht: 1. Zule, 2. Ruf, 3. Ruf, 4. Zule, 5. Zule, 6. Zule, 7. Zule, 8. Zule, 9. Zule, 10. Zule, 11. Zule, 12. Zule, 13. Zule, 14. Zule, 15. Zule, 16. Zule, 17. Zule, 18. Zule, 19. Zule, 20. Zule, 21. Zule, 22. Zule, 23. Zule, 24. Zule, 25. Zule, 26. Zule, 27. Zule, 28. Zule.

an diesen „guten Tropfen“, die bei einem richtigen Jagdglück einfach unentbehrlich sind. Nun hat sich bald die Stimmung. Man darf den Jägertrüge so weit, daß man bei den verschiedenen Quellen über den Jäger hochleben ließ, der die Ursache dieses vorzüglichen Besammelns war. Unter der beseligerten Zustimmung aller Anwesenden beschloß der Amateurphotograph, der die Ansicht hatte, die erlegte Beute auf seine Karte zu bannen, in Ermangelung des Papiers, die so gemächlich frühlingende Jagdgesellschaft zu fotografieren. Wie recht freundlich! Bitte, recht freundlich! Bitte! Klapp. Die Aufnahme war fertig. Und man rüstete sich zur Heimkehr.

„Nun, was ist schon dabei, sagte ich entschuldig. Wenn ich vernünftig schmauende, feuchtschlämige Menschen gemeinsam fotografieren lassen. Das ist doch gar nichts Besonderes! Das kommt doch alle Tage vor.“

„Gebü, mein Freund. Die Überlieferung kommt ja erst bei der Entwicklung des Bildes: Unten vor der Söhle gemächlich tafeln, sich fröhlich unterhalten: die Jagdgesellschaft. Oben auf einem Felsvorsprung über der Söhle — Freund Weg — in seinen schönen braunen Netz, der augenscheinlich mit lebhaftem Interesse auf die Tafelrunde herniederblickt. Sie sehen“, schloß der Kämmerer, „hier ist das größte Jagdwunder, nämlich ein Bär, der sich für seine Jäger photographieren läßt. Ja, ja, was nicht alles auf einer Jagd passieren kann!“ — Es lebe, was auf Erden kolportiert in grüner Pracht. Die Wälder und die Felder. Die Jäger auf der Jagd.“

Der letzte Landgraf von Hen-Homburg, der im Jahre 1866 starb, hatte neben vielen Vorfahrenleuten auch die, daß er ein Feind von öffentlichen Fuldigungen war, denen er gern aus dem Wege ging. So pflegte er stets an seinem Geburtstag Homburg zu verlassen und diesen Tag in aller Stille auswärts zu verbringen. Dessen begab er sich an diesem Festtage nach Königsheim in Lannus, durchföhrt das Städtchen und dessen Umgebung, besuchs die alte Ruine und speiste dann behaglich im Hotel Pfaff, wo er mit dem Wirt gern ein Schwätzchen hielt. Hier war es auch wo der Bürgermeister des Städtchens auf jelsame Weise die Bekanntheit seines Landesherrn machte.

Eines Vormittags im Jahre 1866 erschien der städtische Polizeibeamte im Dienstritz der Bürgermeister und berichtete, er habe eben wahrgenommen, daß ein älterer, hagerer Mann mit einem ziemlich schlagigen, grauen Kopf, der alle Ruine und speiste dann behaglich im Hotel Pfaff, wo er mit dem Wirt gern ein Schwätzchen hielt. Hier war es auch wo der Bürgermeister des Städtchens auf jelsame Weise die Bekanntheit seines Landesherrn machte.

Polizist seinen Bericht, „was soll ich denn gegebenenfalls tun?“

Nach kurzem Bedenken gab der Bürgermeister die Weisung: „Sehen Sie nur ruhig die Beobachtung dieses sonderbaren Fremdlinges fort. Eine besondere Beachtung ist jedoch nicht Hand an ihn zu legen.“

Nicht lange währte es, da erschien der Biberer Bürger des Geheges wieder auf dem Bürgermeisteramt und berichtete:

„Das verdächtige Individuum hat seinen die Hauptstraße betreten und scheint zu beobachten, sich heimlich aus dem Städtchen zu entfernen.“

Diese Mitteilung verurteilte der Bürgermeister höchst und er beschloß, die geheimnisvolle Persönlichkeit scharf zu beobachten und sich ihrer, wenn möglich, zu bemächtigen.

Wir wollen diesen Unbekannten gemeinsam in einiger Entfernung folgen, und ihm falls er verlassen sollte, sich zu entfernen oder zu fliehen, dann malten Sie ihres Amtes und nehmen ihn gefangen.“

Beide taten wie befohlen. Aber siehe da, auf einmal lenkte der Fremdling seine Schritte nach dem Hotel Pfaff, dem ersten Gasthofe in Königsheim und trat dort ein. Jetzt schien dem guten Bürgermeister doch etwas mehr Juridikalität geboten, weshalb er seinen Begleiter anwies, vor dem Eingang des Hotels Posto zu fassen, während er selbst verbergen wollte, durch den Wirt das Erforderliche zu ermitteln. Darauf teilte er dem Wirt seinen Verdacht mit und riet ihm, doch nur gar recht vorsichtig zu sein, da man bei diesem verdächtigen Individuum wohl möglich einen guten Fang werde machen können. Herr Pfaff lächelte verstimmt, und nach dem nachsichtigen Wirt an und versprach, sofort nach dem Unbekannten sich umzusehen, der aus seinem Hause keineswegs wieder entweichen dürfe.

Gemächlich ging der Wirt von dannen und betrat zur höchsten Verwunderung des Bürgermeisters nicht das gewöhnliche Gastzimmer, sondern die beste Stube des Hauses.

Es dauerte nicht lange, da kam Herr Pfaff wieder heraus, ging auf den wartenden Bürgermeister zu und sagte:

„Bitte kommen Sie herein!“ Und den Unheiligen witternden Stadtvater an der Hand führend, schob er ihn in das Zimmer, auf dem sich der Unbekannte zu und sagte: „Seine Durchlaucht, der Landgraf, wünscht Sie zu empfangen.“

Dem vor Schreck und Ehrfurcht fast vergehenden Stadtvater, das kaum Worte der Entschuldigung kommen konnte, kapitulierte der Landgraf wohlwollend auf die Schulter und sprach:

„Bitte, beruhigen Sie sich! Sie haben nichts als Ihre Pflicht getan. In Sie weiter so und ihrem Polizeibeamten geben Sie bitte dieses Goldstück als Fagnagel!“

Damit entließ er schmunzelnd seinen Befolgen. Abends aber erhaltete mannes höchst wichtige „Späh“ aus verschiedenen Gasthäusern des Städtchens zu Ehren des humorvollen Landgrafen.

Die dunkle So war sein Tag. Sie war mit diesem neuen Akt ganz einverstanden. Das war ein lustiger selbster, der die Liebe nicht erlitt nahm wie der junge Bantemeyer, der er bei dem langweiligen, und den sie „ausgehört“ gebadet, er hatte keine Lust.

Van Haert ging auf ihrer anderen Seite. Seine Gedanken beschäftigten sich mit Renate. Sie hier zu haben, war für ihn eine Freude, zugleich aber auch ein Schmerz. Sie hatte ihn damals sehr bestimmt, daß sie keine Werbung und keine Millionen ausgeschlagen hatte. Nun hatte er sich darauf gefreut, sie ein paar Tage mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, zu vernähnen. Aber die Wunde war noch nicht vernarbt. Der Anblick der jungen Frau, die er sich als Herrin erträumt hatte, gab ihm jedesmal einen heißen Stich ins Herz.

So und Stratten waren so in ihren Akt verwickelt, daß sie kaum merken würden wenn er nicht mehr bei ihnen war. Er blieb stehen und sah sich nach Renate und Riederer um.

„Hier unten“ erklärte er Renate als sie meinte, sich nach Raabplatz. In dem hellgelben Holzhause sind die Umkleekabinen und auf den Treppen dort drüben ist der schönste Platz zum Sonnen!“

„Hier unten“ erklärte er Renate als sie meinte, sich nach Raabplatz. In dem hellgelben Holzhause sind die Umkleekabinen und auf den Treppen dort drüben ist der schönste Platz zum Sonnen!“

„Hier unten“ erklärte er Renate als sie meinte, sich nach Raabplatz. In dem hellgelben Holzhause sind die Umkleekabinen und auf den Treppen dort drüben ist der schönste Platz zum Sonnen!“

„Hier unten“ erklärte er Renate als sie meinte, sich nach Raabplatz. In dem hellgelben Holzhause sind die Umkleekabinen und auf den Treppen dort drüben ist der schönste Platz zum Sonnen!“

„Hier unten“ erklärte er Renate als sie meinte, sich nach Raabplatz. In dem hellgelben Holzhause sind die Umkleekabinen und auf den Treppen dort drüben ist der schönste Platz zum Sonnen!“

Man soll auch manchmal lachen

Die Ufreste

Walle will in die Sommerfische fahren.
Walle will Ende der Woche abreisen.
„Bäcker! Am Freitag!“
„Niemals! Am Freitag!“
„Abergläubig?“
„Nein. Aber ich bekomme erst Samstag mein Geld.“

Der Rat

Klara spielte Klavier.
Bild schlug sie die Tasten.
Stolz fragte sie Kurt:
„Was möchtest du tun, wenn du so Klavier spielen könntest wie ich?“
Kurt antwortete:
„Klavierstunden nehmen.“

Glück

Schlaufrank mannt betranken heimwärts.
Alles sieht er doppelt.
Sogar die eigene Frau.
Zwei Stunden dauert die Gardinenpredigt.
Schlief Schlaufrank ein?
„Ein Glück, daß man nicht auch alles doppelt hört!“

Die Gardinen

Hilde hatte gebelacht.
Sie sahen am ersten Abend im jungen Heim.
Hugo brannte sich eine Zigarre an.
Hilde schaute schief.
Hugo ließ die Zigarre sinken.
„Nicht?“, fragte er.
„Ja.“
„Glaubst du, daß meine Zigarre deinen Gardinen schadet?“

Später hatte er oft vernünftige, dabei schwachen Regung nachgegeben zu haben. Nie war plötzlich nicht mehr launig. Sie war herrlich und fordernd. Als er ihre Wärme nicht erfüllte, wachte er, ließ sie intrigant, ihm nicht spürte, die Frauen burdeinambedeichte, die Schwelmer austrage. Eine junge Frau war ihm zugegen abgeteilt.

Schließlich hatte er eine ziemlich unliebsame Auseinandersetzung mit ihr gehabt und ihr geraten, abzutreten, da sie vollkommen geheilt sei. Sie blieb und mit Gewalt konnte er sie nicht entfernen lassen. Endlich schien ihr das Geld auszugehen zu sein, und zu seiner Entschuldigend entschloß sie sich zur Abreise. Ein paar Tage war sie noch mit dem Haert zusammen, der jedes Jahr zu ihm kam, und den sie aus dem Haert kannte. Sie mußte wohl gehört haben, daß die beiden Männer einen Aufentshalt Riederers im Mai in Taarmina vereinbarten hatten. Nebenfalls hatte sie sich, ohne daß er es wußte, für dieselbe Zeit bei dem Haert angelegt. Der kleine Solander mußte nach ihrer Darstellung den Eindruck gewonnen haben, daß es sich um eine angenehme Ueberzeugung für ihn handelte, und hatte ihre Bitte, ihm nichts zu verraten, getreulich erfüllt.

Die Prinzessin Rheiningen begütigte Roemer, die sie kannte, und wurde dann mit Strattens und Renate bekannt gemacht. Sie mußte die beiden Frauen abföhrend. Von der kleinen Frau von der Stratten glitz ihr Blick sofort gleichgültig ab. Renate aber bestaunte sie genauer. Die Schwelmer ihres Mannes für das schöne Kräulein Hellberg war ihr nicht unbekannt geblieben. Interessiert hatte sie es nicht.

„Ganz hübsch, aber leider langweilig“, sagte sie schlaufrank beim Gehen zu dem neben ihr stehenden Riederer. „Wiel zu Stand und zu deutlich, um Temperament zu haben. Meinen Sie nicht auch, Doktorchen?“

Er hatte die Worte und verabschiedete die Strohbestenungen, mit denen sie ihn verabschiedete. Er war nicht so geneigt, als er es hier vorgefunden hatte. Der ganze Aufenthalt war ihm verdoeben, und er überlegte sich drei

„Ja.“
„Dann will ich sofort.“
Hilde küßte Hugo stürmisch.
„Du bist wunderbar rüchstlos, Hugo!“
„Warum?“
„Weil du sofort die Zigarre ausmachen willst.“
Hugo knurrte:
„Anst! Die Gardinen will ich sofort abmachen!“

Die zwölf Apostel

Als Napoleon Bonaparte noch General war und seine Schlachten in Italien schlug, da kamen, als er in eine eroberte Stadt einzog, die Weisesten der Bürgerhaft zu ihm und baten ihn, ihre Kirchenplätze in seinen Schutz zu nehmen.

„Erzählen, Ihnen empfehlen wir unsere Religion, nur allem aber unsere zwölf Apostel.“

„Welcher Art sind diese Apostel?“ fragte Napoleon.

„Es sind zwölf silberne Statuen“, erwiderten die Angehörigen der Stadt.

Nun, meine Freunde, ich will euch etwas sagen. Diese Apostel will ich nicht nur in meine Schutz nehmen, sondern ich will ihnen auch zu ihrer eigentlichen Bestimmung versehen. Denn mit ihr will, trug Jesus Christus ihnen ein besondere Mission auf, indem er zu ihnen sagte: „Gehet hin in alle Welt. Nun, und sie sollen in alle Welt gehen.“

Napoleon ließ die Statuen abholen und schickte sie in die französische Mäuge. P.K.

Tagen, wie er, ohne nach Haert zu kränken, diesen Besuch abfürzen könnte.

Er machte ein satartliches Gesicht, als er antwortete: „Ich ist manchmal feiler, weniger Temperament zu haben als zuvor!“ Er sah zu Renate hinüber, und es blieb nicht bei diesem einen Blick.

In dem blauen Kleiden sah sie aus wie ein ganz junges Mädchen. Die Erregung über all das Neue und Schöne hatte ihren Wangen Farbe gegeben. Ihre Augen glänzten weich und verträumt.

Was für ein reizendes Geschöpf, dachte Riederer. Und was für einen fröhlichen, unverdoeben Eindruck sie macht. Ein erfreulicher Kontrast zu der übrigen Gesellschaft. Aber, sagte er sich bald darauf, sie wird wohl auch nicht viel anders sein, sonst wäre sie nicht mit ihnen befreundet.

Am Nachmittag gingen alle — mit Ausnahme der Prinzessin Rheiningen, die sich wegen Kopfschmerzen hinkelert hatte — zum Saal. Zufällig ergab es sich, daß Riederer und Renate den schmalen Hüweg, der von der Villa durch Gärten und Wäldern zum Strande führte, zusammengingen. Vor ihnen lag das tiefschöne Meer, die ferne Küste von Kalabrien, das schneebedeckte Massiv des Vena. Sie blieben immer wieder stehen, um die südliche Herrlichkeit in sich aufzunehmen. Die anderen gingen schloßlich schweigend vor ihnen her den Berg herauf.

Roemer war neben der kleinen, hellblonden Frau von der Stratten, der „Puppe Wunderholz“, die in ihrem Kette genannt wurde. Und in der Zeit sah sie aus wie eine jener Wuppen mit kleiner Nasenbrücke, grauen, blauen Augen, rosa Wäldern und rotem Riefenmündchen. Zwischen ihr und ihrem Manne herrschte mehr ein leicht gereizter Ton. Ihre geliebte Wäldern strahlte ihm, noch mehr ihre gezeigte Liebeswürdigkeit Fremden gegenüber. Zu Hause bekam er oft genug die Krallen dieses ansehenden ammetweiden einzufließen zu hören. Er selbst hatte etwas Ständlich-Fremdes, war aber im Grunde ein anständiger, nicht eben bedeutender Mensch.



Das Beispiel unseres Vorfahrens Riederer, der MNZ möglichst viele neue Refer auszuführen, um dafür Vorkrämen zu bekommen, hat anregend gewirkt. Viele von denjenigen, die durch Riederer erst recht gewonnen wurden, haben sich bemüht, nun überzeuht der MNZ neue Refer zu bringen, um ebenfalls Krämen zu erhalten. So wollen Sie dem Beispiel der Freunde Riederer nicht folgen? Für jeden neuen Refer, den Sie uns bringen, erhalten Sie aus unfremem Vorkrämpf ein schönes, wertvolles Buch nach Ihrer eigenen Wahl.

Vertreibsstelle

Eine leicht frostige Antrage

Wer hat den „sonnigen Sonntag“ gesehen?

Auf der Suche nach dem Vorfrühling - Schneeglöckchen nur ein schwacher Trost für winterliche Winde



Während Vali die Laube repariert, wird eifrig umgegraben. - Zum Ausschneiden der Bäume ist es allerdings noch etwas zu früh

Man soll das Wochenende beknüppelt nicht vor dem Sonntagabend loben! Mit strahlender Sonne begann es hoffnungsvoll, um schließlich mit feuchtem Straßenplatt zu enden. Zieht man jedoch in Rechnung, daß Sonntage allgemein durch schlechtes Wetter gekennzeichnet sind, so kann man sich immer noch freuen, seinen Sonntagspaziergang einigermassen trocken, wenn auch leicht verregnet unter Dach und Fach an den wärmependenden Ofen gebracht zu haben. Es wird wohl so sein, daß man keine Anfrühe wieder einmal zu hoch geschraubt hat. Bekannt ist zwar, daß ein warmer, frühlingähnlicher Tag noch keinen richtigen Frühling macht. Man kann wohl verlangen, daß die im Laufe der Woche erwarteten Hoffnungen auf einen sonnigen Sonntag auch wirklich in Erfüllung gehen. Trösten aber sollte man in seinen Erwartungen etwas nachlässiger sein und sich lieber überlassen lassen. Am besten ist also, gar keine Ansprüche zu stellen und dem süßen Wind hin „ins Auge“ zu sehen.

unserer Suche nach dem Vorfrühling fanden wir sie in vielen Gärten, Vor-, Hinter- und Schrebergärten. Meberhaupt ist man in den Schrebergärten eifrig damit beschäftigt, belagten Frühling demnächst zu erwarren. Spinat und Mohrrüben allerdings werden erst im nächsten Monat geät, vorhandene Baulichkeiten aber wenigstens inkandageleitet und für etwaige Anforderungen vorbereitet. (Ein Schrebergärtner am Riebofsitz sagte etwas von „Kloster“.)

Weniger, - nicht nur die Schneeglöckchen sind im Kommen: Auch die Tulpen heben bereits ihre grünen Spitzen durch die Winterdecke, und die Beerensträucher - in diesem Falle Stachelbeeren - sind mit einem grünen

Wer mit dieser innerlichen und äußerlichen Bereitschaft gehen auf die Straße ging, eingepackt in Mantel, Schal und Fausthandschuhen, war hervorragend geeignet, seiner Schmutzfreiheit den Rest zu geben und sein Schuhwerk auch genalig „zu frequentieren“. Es waren aber nicht wenige, die den bekannten Spielweg wählten. Die „Ausfallstragen ins Grüne“ waren einigermassen belebt, und der Straßenbaum am Belterband entausen Menschen, die man in solchen Mollen kaum anstreifen vermutet hätte. Zwar spielten manche fortwährend das unbeliebte Spiel: „Wohin rollst du, Büttchen...“ ließen sich jedoch ihre Vorfrühlingsstimmung nicht verderben. Außerdem münzte am Ende dieses Ausmarisches schließlich eine erquickliche Anzahl „Schälchen Heesen“.

Ja, so ist das wohl! Aber, da gibt es noch mehr zu erzählen. Schälchen da hoch weiltillig fill in der „Mittag“ von den ersten Schneeglöckchen unter halligstem Winterhimmel. Sie scheinen sich nicht verdrießen zu lassen, ihren schneeweichen kleinen Füßchen in die halligste Luft zu erheben. Auf

lichen Schimmer überhaucht. Hoffentlich halten sie durch, wenn der wetterwendische April über sie hereinbricht! So hat ein jedes seine beiden Licht- und Schattenseiten. Auch der Frühling! Entweder kommt er früh, dann ist es zu früh, oder er kommt spät, dann ist es zu spät. Wann soll er denn eigentlich? Es ist eben schwer, allen etwas recht zu machen. Auch für den Frühling!

Gegefährlicher Stubenbrand

In der Nacht zum Sonntag erkälten gegen 2.50 Uhr aus dem Hause Rannische Straße 1 Hilferufe. Wahrscheinlich infolge eines überhöhten eisernen Ofens war dort ein Stubenbrand ausgebrochen. Straßenpassanten alarmierten die Hausbewohner, die erst an einem Mitt glaubten, bis schließlich einer von ihnen die Haustür öffnete. Das Feuer wurde von den Passanten und Hausbewohnern sofort gelöscht, in kürzester Zeit traf auch die herbeigeeignete Feuerlöschpolizei ein. In großer Gefahr befand sich ein alter Mann, der in einem der hinteren Räume schlief.



Auf - in die Heide

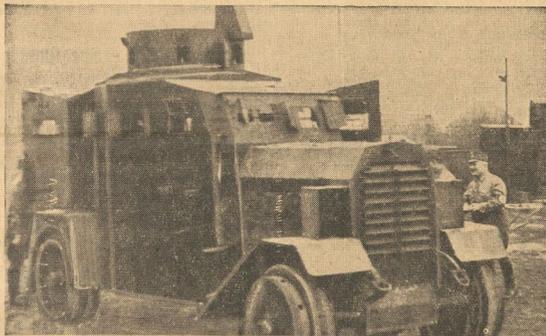
SA. zerlegt einen Straßenpanzerwagen

Bei der Niederklämpfung der Kommune-Aufflände eingeseßt - heute ausgedient

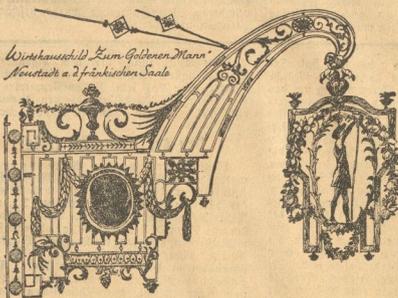
Er machte sich nicht schlecht, der Straßenpanzerwagen auf dem Sturmappellplatz des Sturmes 23/75. Und die SA-Männer, denen er als Beute überliefert war, waren sehr stolz auf ihn, denn er bedeutete für sie eine Anerkennung einjähriger Weise. Der Sturm 23/75 hat sich nämlich auf allen Gebieten hervorragend bewährt. Das trat erst bei der letzten Straßenkämpfung der SA. deutlich

zu Tage. Da war es selbstverständlich, daß sämtliche Plaketten verkauft wurden. Das geschah aber diesem Sturm, der immer eine prächtige Antrittshüte aufweist, nicht. Er brachte es fertig, im besonderen Einfall außerhalb noch 800 RM. zu sammeln und dem Winterhilfswort zuzuführen. Beim Dankopfer der Nation brachte es der Sturm auf 2000 Einzelsammlungen und 2500 RM. Wie Reich und Schwefel halten die Männer von 23/75 zusammen. Das zeigte sich beim Erwerb des SA-Werbegeldes, das die meisten Sturmangehörigen voll Stolz tragen; einer von ihnen ist sogar schon 67 Jahre alt. Das zeigt sich aber auch in dem Brauch, daß jedes neugeborene Kind eines Sturmangehörigen ein Sparfahnenbügel über 25 RM. erhält. Mit den Ortsgruppen seines Betriebes, Berliner Straße und Wollerturm Nord, vereicht sich der Sturm natürlich ausgezeichnet. Und mit der Ortsgruppe Freimühlbe bildet er, beinahe, eine tieke Familie.

Daß ein derartiger Muttersturm öfters Anerkennung erntet, kann man sich denken. Erst am vergangenen Donnerstag sprach der Führer der SA-Standarte 75, Oberführer Wübenmann, seine volle Anerkennung aus. Und auch das Gesicht des Straßenpanzerwagens, der gestern morgen drohend auf dem Appellplatz des Sturmes, auf dem Gelände des Schrebergartenvereines die in der Freimühlbe Straße stand, wo der Sturm sich auch einen mütterlichen Schießstand gebaut hat, stellte eine derartige Anerkennung dar. Er wurde nämlich vom Kommandeur der halligsten Schulpolizei, Oberleutnant Schleich, der Standarte 75 zur Verfügung gestellt, da er nicht mehr verwendbar ist. Die Standarte gab ihm dem Sturmpanzer 3, und Obersturmbannführer Wenzel erfreute seinen besten



Dieser alte Straßenpanzerwagen wurde gestern von SA-Männern verschrotet



Wirtshausbild zum Goldenen Mann, Neustadt a. d. Frankischen Saale

Meisterwerke

der Schmiedekunst sind alte Handwerkskünstler, Wahrzeichen für Tradition und Leistung. Ein Wahrzeichen verpflichtet zur höchsten

Leistung und gleichbleibenden Güte einer Ware. MURATTI kennt diese Verpflichtung und erfüllt sie schon in der 4 Pf.-Preislage: Bester Tabak - Feinste Mischung - Köstliches Aroma - Stets gleichbleibende Güte - das ist der Wahlspruch für



MURATTI Privat

Die Summ-Cigarette

Der Reichtum unserer Kolonien

Bedeutende Amtsträgertagung des Reichskolonialbundes in Halle

Der Reichskolonialbund, Gauverband Halle-Verberg, hatte sein 19. Vorgesitzes am Sonntag zu einer Tagung in den Hohenzollernpark einberufen. Die Mitarbeiter, die in großer Zahl erschienen waren, verfolgten die grundlegenden und richtungweisenden Ausführungen der Mitteilungsleiter des Gauverbandes und vor allem des Reichsverbandsvorsitzenden Hg. Köhler aus Berlin trotz des umfangreichen Programms bis zuletzt mit regem Interesse.

Hg. Köhler, Reichs kolonialer Propagandaleiter, der von der Kolonialbewegung her bekannt ist, begründete die Kolonialförderung des Großdeutschen Reiches aus dem nationalsozialistischen Ethos heraus. Gestützt auf einen reichen Erfahrungsschatz und anerkannte Beweise der Statistik, der früheren und gegenwärtigen Kolonialerträge und der Leistungsstärke des wiedererlebten Deutschen Reiches, wies er Ziel und Weg des kolonialen Kampfes, wesentlicher Träger dieses Kampfes ist der Reichskolonialbund, dessen Wirken jedoch von der nationalsozialistischen Weltanschauung seiner Mitarbeiter getragen wird. Ebenso wie die Deutschen als Kämpfer des Dritten Reiches sich den Aufgaben stellen müssen, so haben sie auch einen natürlichen Anspruch auf ausreichenden Lebensraum entsprechend ihrer Leistungen für die gesamte Menschheit. Dieser Anspruch ist ein fides, moralisches und weltanschaulich auch göttliches Recht, das hoch über dem Verfall der Vertragswelt steht.

Auf den jetzt größtenteils brachliegenden Reichtum unserer Kolonien übergehend, zeigte der Redner ihre unermessliche Bedeutung für die deutsche Zukunft. Der Kameruner Urwald z. B. könnte uns unter ganzem Holz liefern, das wir gegenwärtig über die Eigenenergie hinaus aus dem Ausland beziehen müssen. Deutsche-Düngeliefer 80 000 Tonnen Holz; das sind 80 u. 8. mehr als wir im Reich überhaupt an Düngemitteln benötigen. Wir brauchen mit dem Kaffee nicht zusammenhalten, denn der Wein des Kaiserreiches hat in Deutschland Kaffee eine große Zukunft. Das gleiche gilt für die Baumwolle. Ganz gemalt sind die Dünge- und Rohstoffe der Südsee, die in einem Wert von 20 Milliarden Goldmark geschätzt werden. Die schon jetzt beträchtliche Futtererzeugung der deutschen Farmer in Deutsch-Südwestafrika, die z. B. nach der Südwestafrikanischen Union gehen, würde auf Südafrika ihren Weg nach dem Reich nehmen. Ebenso liegt es mit den tropischen Pflanzstoffen.

Auf Grund der gemachten Leistungen, die das deutsche Volk zu allen Zeiten vollbracht hat und die es gegenwärtig in der vorberitete Reihe der Weltmächte stellen, ist es nicht zu befürchten, wenn wir aus den Kolonien, die heute unter der Mandatsverwaltung brachten, die Mitarbeiter eines neuen Zeitalters machen werden. Das der Deutsche zum Kulturträger vorbestimmt ist, beweisen die wissenschaftlichen, künstlerischen und durch die Generationen hindurch in aller Welt allein zum Ruhm der jeweiligen Völker nachstehen lassen.

An den mit großem Beifall aufgenommenen Worten des Hg. Köhler, erwiderte sich die Begrüßung der Abteilungsleiter, Werbung, Schulung und Presse des Gauverbandes und Ausführenden des Leiters der Abteilung VII, Reichskolonialbund in Berlin Hg. Dr. Gammeter, Leiter der Abteilung Werbung und Schulung,

gab Richtlinien für die Propagandaaktion im ersten Halbjahr 1939. An Beispielen wörtlicher Arbeit und aufgeschriebener Reden erläuterte er das Aufgabengebiet und den Wirkungsbereich des einzelnen Amtsträgers, von dessen innerem Bereitschaft letztlich der Erfolg abhängt.

U. a. stellte Dr. Sommer eine Reihe neuer Kolonialvorträge für die nächste Zeit in Aussicht. Hg. Dr. Keller (Berlin) wies auf den

Nur der Gesunde ist leistungsfähig

Zweiter Tag der Vertrauensschulung der Deutschen Arbeitsfront

Die Vertrauensschulung der Deutschen Arbeitsfront, Kreisamtung Halle-Stadt, über deren Beginn am Sonntag mit der Ansprache des Gauobmannes Gammeter wir bereits ausführlich berichteten, fand am Sonntagvormittag ihren Fortgang. Der große Saal des Stadtschulungszentrums war wieder dicht besetzt, als Gauobmann Gammeter mit seinem Vortrag über „Fragen der Gesundheitsfürsorge“ begann. Die klaren, überzeugenden Ausführungen des Redners zielten mit aller Deutlichkeit, wie äußerst wichtig gerade die Gesundheitsfürsorge des Menschen für Familie, Betrieb und Volk sei. Alle wirtschaftlichen Dinge haben nur einen Sinn, wenn ein Volk gesund und kräftig ist, um leben zu können. Dem Betriebsgemeindeführer liegt die hohe Aufgabe ob, die Gesundheitsfürsorge der Betriebsmitglieder in

jeder Hinsicht zu fördern. An Hand einer Statistik wies der Redner nach, daß die Geburtenleistung im Dritten Reich in den letzten Jahren immer noch nicht ausreicht, um den Verlust an Menschen durch den Weltkrieg und die Folgen des Geburtenrückganges in der Nachkriegszeit wieder wettzumachen.

Gammeter sprach Gesundheitsminister Döge über „Weltanschauung und Arbeit“. Seine Ausführungen waren geeignet, allen Zuhörern klar zu machen, daß politische und weltanschauliche Grundzüge den Weg der verantwortlichen Menschen über den Rahmen des Betriebes hinaus richten. Wichtig ist zu erkennen, daß die Partei das wolkliche Leben gestaltet und die Deutsche Arbeitsfront als ein Glied der nationalsozialistischen Volkshilfe zu betrachten ist.

Beachtliche Verbesserungen für Beamtennachwuchs

Unterhaltsschulung für alle Zivilianwärter mit Wirkung vom 1. April 1939

Der Reichsfinanzminister hat eine Neuordnung der Unterhaltsschulung und Vergütungen für Beamte in Vorbereitung, und Probekursen erlassen, die außer einer Vereinfachung auch beachtliche Verbesserungen für den Beamtennachwuchs mit sich bringt. Der Minister begründet die Neuordnung mit dem Wunsch, eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage des Beamtennachwuchses herbeizuführen. Gleichzeitig mit der Neuordnung für die Zivilianwärter werden die Bestimmungen über die Vergütungen für die Versorgungsamänner mit den letzteren entsprechenden Ergänzungen neu bekannt gemacht.

Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung, daß nunmehr jeder Zivilianwärter der regelmäßigen Dienstlaufbahn während des Vorbereitungslehres einer Unterhaltsschulung besammt. Bisher erhielt vor allem ein beträchtlicher Teil der Gerichts- und der Studienreferendare keinen Unterhaltsschulung. Es wurde die Bedürftigkeit geprüft und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel — die wiederum auf den Nachwuchsbedarf der besetzten Stellen und Unterhaltsverhältnisse abhingen — der Bedarf festgestellt. Jetzt erhält auch jeder Referendar einen Unterhaltsschulung. Nach der Neuordnung betragen die Unterhaltsschulung für die Zivilianwärter monatlich zwischen 85 und 135 RM, für die Referendare zwischen 110 und 200 RM, je nach der Laufbahngruppe liegen. Es sind dies, was weiter hervorzuheben ist, bedeutungsvollste Maßnahmen, die also nicht mehr den Beschränkten der Gehaltsfürsorgebeschriften, wohl aber den Steuerbestimmungen unterliegen.

Die Unterhaltsschulung werden jetzt ohne Antrag und ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Anwärters gewährt, auch während des Erholungsurlaubes und in Krankheitsfällen bis längstens 26 Wochen. Im übrigen sind die Sätze selbst zum Teil erhöht worden, vor allem wurden durchgängig die Sätze für verheiratete Anwärter angehoben. Soham in dieser Vorbereitungszeit wenigstens einen Beitrag zur Förderung der Frühehe zu leisten.

Die Unterhaltsschulung sind widerzuzahlen. Ein Unterhaltsschulung ist zu widerrufen, falls sich der Anwärter der Ablegung der Prüfung schuldig macht oder sie schuldig verläßt. Die Zivilianwärter, die alte Nationalsozialisten sind und die wegen ihrer Verdienste um die Bewegung honorig in den einfachen, mittleren oder gehobenen Dienst einberufen sind, erhalten nach bestimmten Vorschriften erhöhte Unterhaltsschulung.

Da sich der besondere Nachwuchsmangel bei Technizern auch für die Behörden bemerkbar macht, werden häufig bereits technische Zivilianwärter mit bestimmten Befähigungsaufträgen versehen. In solchem Falle erhalten sie, ebenso gegebenenfalls nichttechnische Anwärter, besondere Vergütungen, die etwas über den Unterhaltsschulung liegen.

Für die Versorgungsamänner Robert Hg materiel nichts. Der Erlass tritt mit Wirkung ab 1. April 1939, für die Stmartz und den Substanz ab 1. Januar 1939 in Kraft. Soweit Betroffene bisher im Einzelnen höhere Beträge erhalten wurden, können sie ihnen für ihre Person behalten werden.

Briefstaubenthalten erlaubnispflichtig

Der Reichspräsident teilt mit: Nach dem Briefstaubenthalten vom 1. Oktober 1938 bedarf jeder Briefstaubenthalten der Erlaubnis der Kreispolizeibehörde. Denjenigen Briefstaubenthalten, die am 10. Oktober 1938 Mitglieder der Fachorganisation für das Briefstaubenthalten waren, gilt die jedoch nicht rückwirkend Erlaubnis allgemein als erteilt. Nichtorganisierte und nach dem 10. Oktober 1938 in die Fachorganisation eingetretene Briefstaubenthalten haben bis zum 12. März 1939 die Erlaubnis zu beantragen und die Briefstaubenthalten bis zum 28. März 1939 abzuwickeln. Der nach dem 12. März 1939 hat einen Briefstaubenthalten eingereicht, mit hat vor der Erteilung die Erlaubnis zu beantragen. Die nachgelieferten Antragsordnungen sind im Reichspräsidenten, Zimmer 109, während der Dienststunden erhältlich.

Zusammenfassungen (auf fahrlässige) gegen die Vorschriften des Briefstaubenthalten sind mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, Haft oder Geldstrafe bedroht.

Mali der Friedrich-Nietzsche-Schule

Am 18. und 20. Februar fand an der Friedrich-Nietzsche-Schule (Konrad-Realschule) unter dem Vorsitz von Oberlehrer Direktor Dr. K. Linde die Konferenz der Klasse 8a statt. Es bestanden alle Schüler, die als Klassenleiter Studientrat Rudniewski führte, die Prüfung: Günther Partling (Dipl.-Ingenieur), Gerhard Bitterlich (Medizin), Karl Bausch (geborene mittlere Beamtenlaufbahn), Lothar Busch (Medizin), Herbert Ende (Zoologie), Wolfgang Fette (Juris), Fritz Fiedler (Medizin), Günter Grimme (Dipl.-Ingenieur), Gerhard von Hagen (Offizier), Gerhard Huhn (Ingenieur), Dieter Jagenstein (Reberfabrikant), Herbert Lange (Fleischermeister), Konrad Ludwig (Baumeister), Gerhard Michel (Musik), Hans Müller (geborene mittlere Beamtenlaufbahn), Heinrich Pflüger (Dipl.-Ingenieur), Erich Reichenbach (Vollzeitlehrer), Manfred Rottenberg (Dipl.-Kaufmann), Wolfgang Scharfs (Chemie), Wolfgang Schmidt (Juris), Walter Lornad (Fleischermeister), Günter Weyron (Medizin), Wolfgang Wogler (Rechts- und Staatswissenschaft), Lothar Wastorf (Dipl.-Ingenieur).

Die Preisprüfung der Klasse 8a bestanden folgende Schüler: Klaus Ehrenberg, Karl Grolle, Werner Heimold, Hans Heinrich Koenig, Hans Rapp, Rudolf Köster, Hans Joachim Kralle, Hans Heinrich Krenk, Adolf Barth, Gerhard Pflüger, Günther Friebe, Rudolf Busch, Günther Koloff, Heinz Schrapf, Fritz Spatzhals, Werner Jäger.

Reifeprüfung an der Latina

Unter dem Vorsitz von Oberlehrerdirektor Dr. Dorn bestanden am 24. und 25. Februar sämtliche 17 Prüflinge der Klasse 8a der „Latina“ die Reifeprüfung: Carl Axel (Medizin), Wolf Barth (Medizin der Offizier), Wolfgang Cleve (Chemie), Heinz Dandere (Dipl.-Kaufmann), Wolf Degener (Physik, Mathematik, Chemie), Otto Hülsmeyer (Lehr. Philosophie), Udo Ewald (Ingenieur — Kaufmann), Heinz Gallin (—), Martin Gittel (Offizier), Wolfgang Herz (Musik), Runo Kiesel (—), Ulrich Kretschmer (Lehrer), Fritz Klemm (Verlagswesen), Bernd Schormann (Verlagswesen), Dittmar Simon (Offizier), Paul Simons (Rechtsbahn) und Gerhard Ziegler (Journalist).

ausgabe vom 27. Februar umfasst 14 Seiten

Frau höflich besucht ein Krankenhaus

Sie regiert die Sauberkeit!

Eine Wäschberaterin erzählt aus der Praxis

•Sie sind sozusagen

eine Pionierin der Sauberkeit, sagt der Chefarzt eines großen Krankenhauses zur Perill-Wäschberaterin. •Sie sollten den Menschen immer wieder sagen, daß Sauberkeit Krankheiten verhüten hilft, denn Sauberkeit vernichtet viele Krankheiten und Bakterien. Und vorbeugen ist ja besser als heilen!



•Wenn mich

eine erkrankte Mutter fragt, warum die Babys so still und artig sind, dann rate ich immer: Vor allem die Windeln mit Perill waschen. Perill erhält das Gewebe laugfähig, und das Baby kann sich nicht rundelegen! — erklärt Schwester Anna von der Sabinestation.



•Hier regiert die Sauberkeit,

sagt Altmittlerarzt Dr. Rueder, als er die Tür zum Operationsaal öffnet. •Alle ärztliche Kunst wäre zwecklos, wenn man nicht durch maßvolle Sauberkeit die Ausbreitung von Krankheitserregern eindämmen würde. Wie gut, daß Perill das Waschen erleichtert hat und einen sicheren hygienischen Wechsel der Leinwand ermöglicht!



•Wir Schwestern müssen den Kranken ein

Vorbild in puncto Sauberkeit sein. In meinem Haushalt sind die Wäsche lieber dreimal jüdel als einmal reinig gemacht. Sei Perill kann man das ja auch ruhig tun, denn Perill schont und pflegt das Gewebe, sagt Stationschefin Laura im zweiten Stock.



Bögel hegen heißt Schädlinge bekämpfen

Der geringe Schaden, der durch Bögel gelegentlich an reifendem Obst angerichtet wird, ist in keiner Weise mit dem Rußen, der durch die Vertilgung zahlloser Insekten entsteht, zu vergleichen. Die Gefährlichkeit dieser Eingänge ist ungeheuer. So verliert ein einziges Weizenähren mit seiner Nachkommenkraft in einem Jahr etwa 75 Kilogramm Ähren, Weizen, die 10 bis 14 Gramm wiegen, verschwinden täglich ein Viertel ihres Eigengewichtes an Insekten. Die winzigen Goldbändchen sind noch „kleiner“. Sie brauchen sogar 30 u. 5. ihres Eigengewichtes an Insektenmehrmehr. Interessant ist, daß mit zunehmendem Körpertypus der „Appetit“ abzunehmen scheint. So nehmen Getreide, die durchschnittlich 75 Gramm wiegen, nur 12 u. 5. ihres Körpergewichtes als tägliche Nahrung zu sich. Eulen, Krähen, Mäusebussard und Wanderfalke sind durch zahlreiche Magenuntersuchungen, bei denen sich nur Heberke von Schädlingen anfinden mußten, ihres schädlichen Rufes als Räuber entkleidet worden.

Die Bögel sind also bereit, uns in der Bekämpfung schädlicher Insekten zu unterstützen, nur müssen wir ihnen dafür Ob- und Nahrungsmittel zur Verfügung stellen. Gerade jetzt, so mahnt der Zeitungsdienst des Reichsministeriums, da die Bögel in kurzer Zeit aus dem Süden zu uns zurückkehren werden, ist es Zeit, in Garten und Hof alle Brut- und Nistgelegenheiten noch einmal zu überprüfen und möglichst in Ordnung zu bringen. Wo diese Gelegenheiten noch nicht vorhanden sind, müssen sie geschaffen werden. Eine Fede aus Weidenrinde oder anderem dornigen Gestrüch bietet anderem Vögeln nicht nur Schutz gegen unerwünschte Eindringlinge, hier können auch zahllose Kleinvögel einen Bauern und sicheren Ankerplatz finden. Für andere, die eine Befragung mit besserer Ausstattung benötigen, müssen wir geeignete Nistkästen aufhängen. Die Nistkästen sollen mit dem Flugloch stets nach Osten zeigen, sie müssen leicht zu öffnen und zu reinigen und dürfen nie der großen Sonne ausgesetzt sein, weil sonst die Jungvögel bei zu großer Hitze zu Grunde gehen könnten. Daneben müssen wir mit Nistgelegenheiten behangene Räume durch Einstrahlen, die um den Stamm von Hecken, wie Weiden, Weiden, Weiden oder die Saunestämme führen.

Geheimrat des Steinmetz-Handwerks

Neuer Leitender Leiter des Provinzialfeuerwehrverbandes

Stendal. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat den bisherigen Kreisfeuerwehrführer Hans Jinde unter Berufung in die Führerschaft des Provinzialfeuerwehrverbandes zum Leitenden Leiter des Verbandes ernannt, nachdem der bisherige Leiter, Baurat Dr.-Ing. Otto Freeseleben, die um den Stamm von Hecken, wie Weiden, Weiden, Weiden oder die Saunestämme führen.

Ein halbes Tausend Saatgut-Beistellen

Angesamt 549 ländlichen Gpar- und Dorflehrstellen, Saatgutreinigungs-Gemeinschaften und sonstigen Stellen in der Provinz Sachsen wurden für dieses Jahr die Genehmigung zum Betrieb von Lohn- und Saatbeistellen erteilt.

Deßau wächst

Deßau. Deßaus Einwohnerzahl hat im Januar wieder um 460 Personen zugenommen und belief sich am 31. Januar auf 119.804 Personen. Von diesem Zuwachs entfallen 126 auf den Geburtenüberschuss und 334 auf den Wanderungsgewinn. — Am Wohnungsbau hat der Januar zwar nicht an das außerordentlich günstige Ergebnis des Vorjahres heran, ergab aber immerhin einen Reizung von 111 Wohnungen. Neuer wurde im Januar mit dem Bau von 33 neuen Wohnhäusern begonnen, die insgesamt 195 Wohnungen ergeben.

Unglaubliche Rohheit

Vater und Kinder verprügeln die Mutter

Wittenberg. In die hiesige Unterfunktionsgefängnis wurde ein Mann aus Schwelm in der Elster eingekerkert, der durch Eigenhand und Falscharrigkeit seine Familie in große wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht und durch das Familienleben völlig zerstört hatte. In der letzten Zeit verprügelte er häufig seine Frau so schwer, daß sie Verletzungen erlitt. Besonders abstoßend war es, daß er sich dabei sogar vor seinen beiden Kindern, einem Sohn von 13 Jahren und einer Tochter von 11 Jahren, befleißigte!

Borna. (Von Wagger 1939 gedr.) Auf dem Braunkohlefeld Borna fuhr ein Bagger anhalt nordwärts, geriet nun den ihm führenden Gleisen und bohrte sich etwa dreizehnter Meter ins Erdreich ein. Einer seiner Öffner löste sich in der Nähe heftig ab und schlug sich in der Richtung ein. Der Arbeitskamerad war sofort tot.

Quelle der Kraft und nationalsozialistischen Geistes

Zwölf aus dem Gau in Erwitte

Der erste Lehrgang Großdeutschlands auf der Reichshulungsburg

In jedem von uns lebt noch ein Stück alte Welt. In einem mehr, im anderen weniger. Ganz frei von den Schwächen der Vergangenheit ist keiner. Um so notwendiger ist es, daß wir uns der charakteristischen, weltanschaulichen und politischen Schulung der Partei stets mitfühlend aufgeschlossen zeigen. Aus der vielseitigen Erziehungsarbeit der NSDAP ragen heute am sichtbarsten die von ihr ins Leben gerufenen Schulungsbüden hervor. Über die Strebe und Gesinnung ist es der Parteimitgliedschaft möglich, Lehrgangsteilnehmer einer Reichshulungsburg zu wer-

den, von denen wir in Deutschland eine haben, und zwar in Erwitte in Weiskalen. Der erste Lehrgang Großdeutschlands findet zur Zeit auf dieser Burg statt. In diesem Lehrgang der Gau Halle-Merleburg zwölf Parteigenossen aus den Kreisen Bitterfeld, Delitzsch, Halle, Liebenwerda, Weißenfels, Saalkreis, Merseburg, Sangerhausen und Mansfeld Gebiete.



Die zwölf Teilnehmer aus unserem Gau am ersten Lehrgang Großdeutschlands auf der Reichshulungsburg Erwitte

den, von denen wir in Deutschland eine haben, und zwar in Erwitte in Weiskalen. Der erste Lehrgang Großdeutschlands findet zur Zeit auf dieser Burg statt. In diesem Lehrgang der Gau Halle-Merleburg zwölf Parteigenossen aus den Kreisen Bitterfeld, Delitzsch, Halle, Liebenwerda, Weißenfels, Saalkreis, Merseburg, Sangerhausen und Mansfeld Gebiete.

den, von denen wir in Deutschland eine haben, und zwar in Erwitte in Weiskalen. Der erste Lehrgang Großdeutschlands findet zur Zeit auf dieser Burg statt. In diesem Lehrgang der Gau Halle-Merleburg zwölf Parteigenossen aus den Kreisen Bitterfeld, Delitzsch, Halle, Liebenwerda, Weißenfels, Saalkreis, Merseburg, Sangerhausen und Mansfeld Gebiete.

Wo liegt Erwitte?

Erwitte ist die bedeutendste Landgemeinde des Kreises Pöppelitz in Weiskalen. Vor drei Jahren wurde das Dorf anlässlich seines hundertjährigen Bestehens zur Stadt erhoben. Wichtigste Berufsgruppen haben die Bedeutung dieser Stadt. Bereits die Römer und Karl der Große kamen zum Weiden über den durch diese Stadt führenden Hellweg nach Sachsen gezogen. Das ganze Mittelalter hindurch gehörte der Ort zum westlichen Bereich des Reiches. Bereits die Römer und Karl der Große kamen zum Weiden über den durch diese Stadt führenden Hellweg nach Sachsen gezogen. Das ganze Mittelalter hindurch gehörte der Ort zum westlichen Bereich des Reiches. Bereits die Römer und Karl der Große kamen zum Weiden über den durch diese Stadt führenden Hellweg nach Sachsen gezogen. Das ganze Mittelalter hindurch gehörte der Ort zum westlichen Bereich des Reiches.

Männer aus allen Gauen

Eine Reichshulungsburg ist kein „Kraft- und Freude“-Schiff. Nur in einer Einheit der geistigen und politischen nationalsozialistischen Einrichtungen eine Parallele: Sie vereinigen fremde Gefährter für einige Zeit zusammen, die an ihrem Ziel angelangt, als treue Kameraden voneinander scheiden. Aus allen entferntesten Winkeln Großdeutschlands trafen zum erstenmal über 200 Männer der Bewegung auf dieser Reichshulungsburg ein. Wände von ihnen haben einen Rufes von über 800 Kilometer zu bewältigen gehabt. Der einen Rundgang durch die Unterfunktionsräume der Burg macht, wird selten auf ein und derselben Stufe zwei Männer aus ein und demselben Gau vorfinden. Da mahnt der Mann aus Wien neben einem Berliner, der aus Thüringen neben dem Saarländer, der Bayer teilt die Kameradschaft des Schlesiens und der Kämpfer der Ruhrlande wohnt mit einem Bayeren zusammen. Aus allen entferntesten Winkeln Großdeutschlands trafen zum erstenmal über 200 Männer der Bewegung auf dieser Reichshulungsburg ein. Wände von ihnen haben einen Rufes von über 800 Kilometer zu bewältigen gehabt. Der einen Rundgang durch die Unterfunktionsräume der Burg macht, wird selten auf ein und derselben Stufe zwei Männer aus ein und demselben Gau vorfinden. Da mahnt der Mann aus Wien neben einem Berliner, der aus Thüringen neben dem Saarländer, der Bayer teilt die Kameradschaft des Schlesiens und der Kämpfer der Ruhrlande wohnt mit einem Bayeren zusammen.

„Mit Schwung hinein“

Es ist 8.30 Uhr. Noch liegt die Wasserburg im tiefsten Schlaf. Mächtige Nebel entziehen dem wie ein Silberband sich um die Burg schlängelnden Fluß und breiten sich über den noch im tiefsten Dunkel gehaltenen mit Randstreifen besetzten Wägen. Da dringt plötzlich durch die Lautsprecher-Marschmusik in die Schlafräume. Fernab von dem so gern vernommenen „Freud und des Lebens“ sind es lächelnde Marschweisen, die gleich einem Kommando: „Mit Schwung hinein“ überschritten sind. Raum ist der letzte Wachenruf verhallt, dröhnt es aus den Lautsprechern: „Aufpassen!“ Alles antwortet auf dem Appellhof zum Frühstück! Das ist ein Kommando, da gibt es kein lautes Überlegen, Hingehsprungen in den bereitliegenden Trainingsanzug und in den nächsten zwei Minuten haben die 200 Mann in Reich und Gleich in der herben frühen Morgenluft. „Dauerlauf marsch, marsch!“ Einsame, Einsame geht es mit tauchendem Atem durch das wie ein Stiel führende Gelände, 15 Minuten lang. „Schluß! Das Ganze halt!“

Im Quastertief geht es in die Weiskalener. Schnell tollert, der Körper warm und kalt ge- dultet, die Betten gebaut. Neugeboren vertraut man sich dem Dienstanzug an. Sind auch noch alle Kräfte an der Hinfahrt? Gelingen die ersten Schritte? Ein kontrollierter von dem anderen, hilft nach Kameradenart.

Schon rückt der Finger auf 7.45 Uhr. Wieder steht alles ausgerüstet auf dem Appellhof, frisch mit leuchtenden Augen. Der Offizier vom Dienst erscheint. Kommando heißt durch den linken Wägen. Aus 200 Männerreihen ent- geht das Lied: Deutschland, heiliges Wort. „Freiheit, würdig, erheben. Dann: Ein Feindverrat!“ Lehrgang hilfslosstaltigen Augen rechts! Stolz liegt am Hahnennast das Sym- bol germanischer Volkerverbundenheit empor, be- gleitet von den vielen Augenpaaren. „So lange dieses Vaterland über Deutschland steht, wird Deutschland leben!“ Nach diesem feier- lichen Akt marschiert der Lehrgang geschlossen an den Frühstückstisch.

Die Horst-Wessel-Halle

Das größte Erlebnis für alle Burggänger ist jeden Tag das darauffolgende Betreten in der Horst-Wessel-Halle, einer Stätte nation- alsozialistischer Prägung. Wenige Meter vor dem von uralten Bänden umfluteten, in hell- grauem Stein sich türmenden Bau, ragt hoch empor eine hölzerne Säule, gekrönt mit einem feuerroten Adler. Sie trägt an ihren Außen- seiten Namen nationalsozialistischer Helden. Im Strahl der Halle ist Horst Wessel ver- ewigt. Ein Kleiderbüchlein liegt zu Füßen des hohen Adlers. Eine breite Treppe führt in das Innere der Halle. „Seiner Dränger er- weicht sich das Volk mit den Waffen. Zum Sieg führt es allein seiner Seele Kraft!“ mahnt in eburnen Lettern die Stenwand das wech- selnde Klammern. Gleich einer aufstrebenden Morgenröte entströmen den bunten Glas- fenstern die Namen unserer Helden: Leo Schläger, Wilhelm Gullikoff, Herbert Forstus und anderer. Jeder Besucher preßt sich hier- aus als ein Stück Großdeutschland, drängt sich auf als maßgebendes Gewissen, verpflichtet dem

großen deutschen Blutopfer, das für Deutsch- lands Werden dargebracht worden ist.

Gleich räumenden Stimmen leuchten die Farben der sich in den Raum neigenden Fahnen, die hantiert werden zum rühmlichen Waffensymbol der Arbeit. Ein bar- manischer Zusammenfluß von Tradition und Aufbruch.

Hier in diesem Raum wird das national- sozialistische Wort gefunden. Redner, in der nationalen Not der Kampftage geboren, sprechen zu ihren Kameraden. Die Burggänger hinhinhören und machen lassen in der Ent- wicklung deutscher Geschichte, deutscher Gegenwart und Zukunft ist die Aufgabe der Kämpfenden. Neben den Offizieren der Burg er- scheinen namhafte Redner der Partei und ihrer Gliederungen, treten auf Dozenten der Universi- tät. Die Vorträge umfassen alle Gebiete, die der Volksgenossenschaft zugehören. Ihnen folgt die Gemeindeführung der Burggänger untereinander in schriftlicher und mündlicher Form. Diese stellt eine notwendige Unter- mauerung des Vortragsstoffes dar. In der Regel erstrecken sich die Vorträge jeden Tag auf vier bis fünf Stunden.

Gemeinschaftssport

Die Nachmittage dienen der geistigen Ent- spannung und körperlichen Erleichterung. Nicht 20-Kilometermärsche werden von den Burg- gängern gefordert, wohl aber Gemeindefest- sport, dem sich niemand verweigern darf und soll. Größte Aufmerksamkeit und Pflege er- hält das nationalsozialistische Spiel, dem jeden Tag eine besondere Bedeutung zukommt. Die Gestaltung nationalsozialistischer Spiele werden die Burggänger ebenso eingeführt wie in die Formen des geistigen Lebens. Gemein- same Ausfahrten bieten den Burggängern Ge- legenheit, die große deutsche Heimat kennen- zulernen. Große Gemeinschaftsräume, in denen fast alle Zeitungen ausgelegt sind, eine große Bibliothek und vieles andere mehr bieten weite- re Fortsetzung.

Während des Lehrganges ist der Burggänger der Burg verhaftet. Disziplin und größte Kameradschaft müssen für ihn Selbstverständ- liches sein. Nach Beendigung des Lehr- ganges verläßt der Burggänger die Reichs- hulungsburg in den Bewußtsein, ein großes Erlebnis in sich aufgenommen zu haben, das ihm die Kraft gibt, mit verstärktem Einsatz an Charakter, Willen und Geist der Allgemei- heit zu dienen.

Torgau. (Leiter der Madens- schule.) Der bisherige kommunalver- waltungsdirektor Dr. D. a. h. m. wurde am Sonn- tagabendmorgens durch den Bürgermeister der Stadt Torgau im Rathausaal in feierlicher Weise als Oberbürgermeister in der Städti- schen Oberstufe, Madens-Schule, eingeführt.

Wittenberg. (Erdlich überfahren.) Beim Überfahren der Mauerstraße wurde eine Frau von einem Lastwagen angefahren und schwer verletzt. Die Folgen der Ver- letzung ist sie im Paul-Gerhardt-Stift ge- fallen.

Gammelsöhnen Einlegegehilfen gegen Kalle

Mitterberg. (Junge kürzte aus dem 3. u. 4. Früh gegen 2.30 Uhr bei der Wägen von Bretter in elfjähriger Jugend aus dem Flug, der Salzmelde etwa um 20 Uhr passiert hat auf den Bahndamm. Bei der Geschwindigkeit des Zuges war der Junge sofort tot. In der Nähe von Kalle wurde die offene Tür bemerkt und der Zug zum Halten gebracht. Man nimmt an, daß der Junge den Abort aufsuchen wollte und ist in seiner Schlaftrunkenheit in der Tür geteert hat.

Neuloh, Orla. (Der Wagenheber kürzte um.) Der 31-jährige ledige Volkstraf- wagenfahrer Hermann Mann aus Waderwitz bei Neuloh hatte vor dem Gasthaus Wab- haus in Größenwarth eine Weispanne. Als der Fahrer dabei war, einen neuen Reifen auf den hochgewundenen Wägen aufzumontieren, kürzte der Wagenheber um. Von dem sich entleeren Wägenkasten wurde der Fahrer der Hals durchgebrocht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Es bleibt windig

Der Reichsmeteordienst, Ausgabest. Erfurt, meldet am Sonntag, 26. Februar, 21 Uhr: Über Europa liegt am 26. Februar ein starkes Lauff, besonders in der Höhe. Der Ein-bruch erfolgt mit verdrücktem Regen, in den Höhenlagen Schneefall. Nach Durchzug der Front stellt die Bewölkung rasch auf. Es kommt dann zu vereinzelt auftretenden Schneefällen. Die Temperatur sinkt ab, die Tages- temperaturen bis etwa auf Grad Celsius.

Ausflüchten bis Dienstagabend

Starke kalte Winde, auf den Bergen vom Teil übermäßig, aus Südwest brechend auf West. Nach Durchzug einer Schneefrontfront bewölkt, mit vereinzelt Schneefällen, Regen weilt in Wägen, mit eisigen Schneefällen. Temperaturen in flachen bis auf Grad Celsius, im Gebirge leichter Frost.

War das die Generalprobe für Florenz?

Erst nach der Pause erfüllte unsere Eit die in sie gesetzten Hoffnungen

Das einzige Fußball-Länderspiel, das Deutschland im Laufe in diesem Jahre bestritten, wurde gestern vor 70 000 Zuschauern im Berliner Olympiastadion ausgetragen. In einem schnellen raffigen Kampf legte unsere Elf knapp 3:2, nachdem die Jugoslawen vor Pause noch mit 2:1 geführt hatten. Nur eine ausgezeichnete zweite Spielhälfte sicherte unserer Mannschaft noch den später erkämpften Sieg über die tapferen Gegner, die wir gern wiedersehen werden.

Zum ersten Fußball-Länderspiel gegen Jugoslawen hatten sich am Sonntag im Berliner Olympiastadion rund 70 000 Zuschauer eingefunden. Bei trockenem, etwas kaltem Wetter herrschte nur der heftige, böenartige Wind. Nach einem Vorspiel zweier brandenburgischer Auswahlmannschaften kamen zuerst die Jugoslawen in schmutzigen blauen Hemden, weißen Hosen und roten Strümpfen auf den Platz. Der Beifall verdrängte sich, als die deutsche Mannschaft, angeführt von Paul Janes, erschien. Die Spielführer Janes und Vujođinovic tauschten Blumenkränze aus, dann wurde gemeinsam mit dem polnischen Schiedsrichter Kutowski zur Wahl geschritten. Die Mannschaften nahmen wie angeführt Aufstellung.

Deutschland brängle — und doch...

Deutschland spielte mit dem Anstoß von Jugoslawen mit dem starken Wind im Rücken. Gleich in der zweiten Minute kam Galier in höchste Bedrängnis, zwei Meter vor seinem Tor konnte er im letzten Augenblick Stroß noch den Ball vom Fuß fischen. Im weiteren Verlauf erwießen sich die schnellen Kräfte der jugoslawischen Angriffsreihe als sehr gefährlich und in der achten Minute mußte Janes vor ersten Eck ausweichen. Die unerschütterlichen Vorstöße der Gäste machten der deutschen Abwehr vorläufig schwer zu schaffen. Janes verwirkte auch den zweiten Eckstoß. Dann kam wieder ein energiegelanger Zug in das Spiel unserer Mannschaft, die eine Viertelstunde lang hart drängte. Der Kampf spielte sich in dieser Zeit ganz in der jugoslawischen Hälfte ab, so daß Janes und Klinger weit auftruden konnten. Sobald das enge, schnelle Spiel unserer Stürmer und deren Unentschlossenheit im Schuß ließen keine Erfolge zu, obwohl ein Tor förmlich in der Luft lag. Die Aufhauer gingen hart mit und feuerten unsere Elf mit aller Langenfrist an. Die nach vorn gegebenen Bälle hatten durch den Einfluß des Windes so scharfe Präzision, dann waren auch alle drei Innenstürmer nicht wenig genug.

Jugoslawien ging in Führung!

Plötzlich wie aus heiterem Himmel fiel das Führungstor der Jugoslawen. Der linke Flügel war schnell durchgedrungen. Ein schnelles Zusammenstoß mit Bertic führte in der 27. Minute durch Petrovic, der ein Zaubern von Klobt geschickt ausnutzte, zum 1:0. Heller Jubel bei der kleinen jugoslawischen Kolonne, die voller Freude ihre blau-weißen roten Mäntel schwenkte. Das Spiel wurde nun offener, belohnt durch die spitzschneidenden Flügel des Gegners, der schon zu einer dritten Eck kam.

Urban schloß den Ausgleich

Dann erzwangen Biallas und Gauschel durch verbindliche Zusammenarbeit den ersten deutschen Eckstoß, der glänzend bereinigt, von Urban aus 12 Meter Entfernung mit Bombenschuß in der 36. Minute verwandelt wurde. Dabei hatte Daubac das Leder noch berührt. Die letzten Minuten bis zur Pause brachten einen panden Kampf. Vor den Toren wechselten die Gegner in bläulichster Folge. Hahne mann und Stroß trafen mit ihren gutgemeinten harten Schüssen

nicht das Ziel, Vujođinovic und Sipos versuchten mit ihren unerhörten Durchbrüchen ein heiliges Durcheinander in der deutschen Abwehr. Kupfer war für einige Minuten angeklungen vom Felde genommen. Bis er wieder kam, nutzten die wieselflüchtigen Jugoslawen die Gelegenheit zu einem erneuten Vorstoß.

Dann hieß es 2:1 für die Südlawen

Der Mittelstürmer Bóšfi blieb im Zweikampf mit Klobt Sieger und schloß aus nur einem Meter die Kugel ins deutsche Tor. In der 40. Minute 2:1 für Jugoslawen. Nun folgten förmliche Angriffe der Deutschen, aber

nur eine zweite Eck war die ganze Ausbeute des Drängens und dann war Halbspiele.

Clanvall und Kirmisch nahmen die Jugoslawen den Kampf nach der Pause wieder auf. Der deutsche Sturm war aber gefährlicher geworden. Hahne mann, Stroß und Urban gaben bald Proben ihrer wirklichen Schußkraft ab. Eine feine Vertikung gab dann Gauschel zum besten, als er sich durch eine geschickte Körperumdrehung von dem ihn bewachenden generischen Mittelstürmer löste und mit langen Schritten allein über das Feld raste. Etwa 16 Meter vor dem jugoslawischen Tor schloß er aus vollem Lauf. Aber Gauschel hielt den Ball ebenso prächtig.

Dann der große Umschwung

In der neunten Minute gab es einen Straßhof. Eichen Jugoslawen konnten sich als Mauer vor ihrem Tor auf, aber der von Janes mit unheimlicher Gewalt getretene Ball fand doch seinen Weg und schlug neben dem rechten Torposten ins Netz. Zum zweiten Male war der Auslöcher erzwungen. Die Zuschauer gaben Janes in spontaner Weise für seine prächtige Leistung Beifallsfundgebungen.

Hintereinander kamen die Jugoslawen zu vierten und fünften Eck. Es war erstaunlich, wie beide Mannschaften in diesem spannenden raschen Kampfe das wirbelnde Tempo hielten. Die Deutschen waren mannigfaltig geschlossener, technisch reifer und überlegter im Aufbau. Erst eine Viertelstunde wurde jedoch benötigt, um zum ersten Male das Rücktor herauszuholen. Gauschel war in der 24. Minute vorgetrieben und schloß ein prächtiges Tor, das aber der Schiedsrichter angehängt wegen Arbeits nicht anerkannte.

Deutsches Siegtor durch Biallas

Aber eine Minute später hieß es doch endlich 3:2 für Deutschland. Alle fünf Stürmer lagen vor dem jugoslawischen Tor. Biallas legte aus spitzem Winkel zum

Schuß an und der Ball landete im Tor. Wenige Minuten später fiel die dritte deutsche Eck, die von Galier abgewehrt wurde. Der Gegner holte sich den sechsten Eckstoß, wobei Klinger sich bewährte. Noch einmal hatten die Jugoslawen Glück, als der Mittelstürmer Stepanovic hart im Strafraum Sand machte. Schiedsrichter Kutowski legte aber den Ball auf die Strafraumlinie, wo Janes zu Stroß paßte, der an die Querlatte schloß. Die letzten Minuten haben die deutsche Mannschaft noch im Angriff, aber am Ergebnis wurde nichts mehr geändert.

Die große Überraschung in diesem temporeichen, dramatischen und rasigen Kampf war die jugoslawische Elf. Als mannigfaltige Einheit erreichte sie die deutsche zwar nicht. Dafür aber machte sie das Treffen durch vorbildlichen Kampfeifer, Temperament und erstaunliche Wendigkeit durchaus offen. Wie diese elf Spieler es verstanden, aus der gefährlichsten Belagerung heraus mit weiten zusammenreißenden Schlägen auf einzelne und hoch beinige Art zu ihren blitzschnellen Durchbrüchen zu kommen, war meist eckhaft. Als überragender Spieler wirkte ihr großartiger, mit fahnenheller Gesichtsbegeisterung arbeitender Tormann Galier und



Willi Walch wurde Meister im Abfahrtslauf bei den Deutschen Alpen Skimeisterschaften in Kitzbühel

die beiden punktstärksten, fester flantenden und technisch guten Flügel Sipos und Bertic. Sehr zuverlässig auch wirkten beide Verteidiger, die durch fluges Stellungsspiel und Schlagfertigkeit mit Galier zusammen eine durchaus mögliche höhere Niederlage verhinderten.

Deutschland vor der Pause schwarz

Die deutsche Elf konnte bis zur Pause nicht überzeugen. Sie spielte zwar auch hier schon teilweise klar überlegen, fand aber zu dem schönsten Kampfspiel der Jugoslawen nicht die richtige taktische Einstellung. Vor allem wirkte der Angriff zu zaghaft, unentschlossen und langsam. Schwach war in dieser Zeit Biallas, der höchst fleißig und mehr Halb- als Vollstürmer spielte und Klobt, der an den jugoslawischen Toren nicht ganz schuldlos war. Janes hatte einige Mühe, sich auf das durchdringende Spiel von Bertic einzustellen.

Dann klappte es weitaus besser

Nach dem Wechsel kam der große Umschwung. Die deutsche Mannschaft spielte planvoller, fester und durchschlagkräftiger. Vor allem der Sturm zeigte größeren Kampfeifer. In der hinteren Mannschicht bot der Münchener Streifen die ausgeglichene Leistung. Mit seiner kraftvollen und schnellen Vorstöße war er gegen das unerschütterbare Spiel der jugoslawischen Stürmer überaus erfolgreich. Janes lief erst in der zweiten Hälfte zu seiner wirklichen Form auf. Die Außerreichte wirkte als Mannschichtteilnehmer und war der jugoslawischen Halbtreibe vor allem in der zweiten Hälfte überlegen. Klinger verlor sich bereits vor der Pause als Stürmer mit beherzten Vorstößen. Im Angriff gefiel Urban auf dem linken Flügel am besten. Sein fluges und schnelles Spiel, vor allem seine brauchbaren Flanken, aber auch seine wichtigen Torpfähle machten ihn zum gefährlichsten deutschen Stürmer. Der Innenraum verstand sich nicht so, wie man es vielleicht erwartet hatte. Vor allem war das Zusammenwirken der beiden Wiener Hahne mann und Stroß mit dem kampfbereiten und wichtigen Gauschel nicht immer gut. Hahne mann zeigte auch als Halblinker sein großes Können und fand zu seinen Nebenpielern eine bessere Einstellung als Stroß, der etwas langsam wirkte. Der junge Rechtsaußen Biallas war vielleicht der schwächste Spieler. Er hielt anfangs schlecht Platz, wurde



Ein wirkungsvolles Bild vom Spährupp-Leuf über 23 km bei den Wehrmachts-Skimeisterschaften in Kitzbühel. Die Aufnahme zeigt die Mannschaft des I. GR. 98 Garmisch, die hinter der schon in Zokopane siegreichen Mannschaft der Reichenhaller Stöber den zweiten Platz belegte, bei der Erledigung der Schießübung nach Ballonen auf.

Deutsche Werkstoffe - hervorragend!

fahrzeugreifen, Verdeckstoffe, technischen Bedarf verschiedenster Art erzeugen wir heute in großem Maßstabe unter Verwendung von deutschem Kautschuk, Kunstseide und Zellwolle.

Die Güte aller dieser fabrikate hält unbedingt, was der Ruf unseres Namens verspricht.

Wir haben in der Verarbeitung der deutschen Werkstoffe bedeutende Pionierarbeit geleistet und wissen daher genau, was wir sagen.

CONTINENTAL GUMMI-WERKE A.-G. HANNOVER

Handball in Zahlen

Churweiser: Eintracht Ostelsberg - Gochwitzer...
Kommern: Völkler-Eitelin - 208 208 67; Hof...
Meritz - Wart Brandenburg: 66 66 20; gegen...
Gabelitz: 108 108 40; 108 108 40; 108 108 40...

Neumark und Favorit in Führung
Ohne Ueberraschungen im Jahnkreis

In den Meisterschaftsspielen der 1. Kreis...
Neumark und Favorit in Führung...
Ohne Ueberraschungen im Jahnkreis...
Der Tabellenplatz zeigt folgende Reihenfolge...

Der neue Großdeutsche Rennsport

Die Oberste Behörde für Volkswirtschaft und...
Der Rennsport...
Die Termine sind eben so umfangreich ge...
Der Rennsport...
Die Termine sind eben so umfangreich ge...

Handball im Gau Mitte

Beitrag Magdeburger-Mittel: St. 1: 100 100...
Beitrag Magdeburger-Mittel: St. 1: 100 100...
Beitrag Magdeburger-Mittel: St. 1: 100 100...

VfR Wörlitz oder TV Unterröblingen
Absitzfrage liegt nur noch zwischen diesen beiden Vereinen

Bald wird in der Handball-Bezirksklasse...
VfR Wörlitz oder TV Unterröblingen...
Absitzfrage liegt nur noch zwischen diesen beiden Vereinen...
Der VfR Wörlitz...
Der TV Unterröblingen...

Studentenmeisterschaften in Innsbruck

Die reichsoffenen Meisterschaften...
Studentenmeisterschaften in Innsbruck...
Die reichsoffenen Meisterschaften...
Studentenmeisterschaften in Innsbruck...

Fußball am 5. März

Geuliga: Steinach 08 - 00 Merseburg...
Geuliga: Steinach 08 - 00 Merseburg...
Geuliga: Steinach 08 - 00 Merseburg...

Leutgeb (Wien) wurde Billardmeister

Ein unermüdeten Ausgang nahm die in...
Leutgeb (Wien) wurde Billardmeister...
Ein unermüdeten Ausgang nahm die in...
Leutgeb (Wien) wurde Billardmeister...

Deutscher Radballsieg im Vier-Länder-Turnier

In Saarbrücken wurde am Sonntag ein...
Deutscher Radballsieg im Vier-Länder-Turnier...
In Saarbrücken wurde am Sonntag ein...
Deutscher Radballsieg im Vier-Länder-Turnier...

Fußball aus den Kreisen

St. 1: 100 100...
St. 1: 100 100...
St. 1: 100 100...

Inge Sörensen schwamm Weltrekord

Gerade vier Wochen konnte sich die junge...
Inge Sörensen schwamm Weltrekord...
Gerade vier Wochen konnte sich die junge...
Inge Sörensen schwamm Weltrekord...

Jugendringer auf der Matte

Um die Meisterschaft des Stammes 36...
Jugendringer auf der Matte...
Um die Meisterschaft des Stammes 36...
Jugendringer auf der Matte...

ATC Halle - VfB Jena am 12. März

Der VfB Jena hatte bekanntlich gegen das...
ATC Halle - VfB Jena am 12. März...
Der VfB Jena hatte bekanntlich gegen das...
ATC Halle - VfB Jena am 12. März...

Prag Schwung Drei-Städtekampf

Um Schwung des Eishockeistädtekampfes...
Prag Schwung Drei-Städtekampf...
Um Schwung des Eishockeistädtekampfes...
Prag Schwung Drei-Städtekampf...

Sport-Vereinsnachrichten

Wannitz 02. Was jeder Wannitzer wissen muß...
Sport-Vereinsnachrichten...
Wannitz 02. Was jeder Wannitzer wissen muß...
Sport-Vereinsnachrichten...

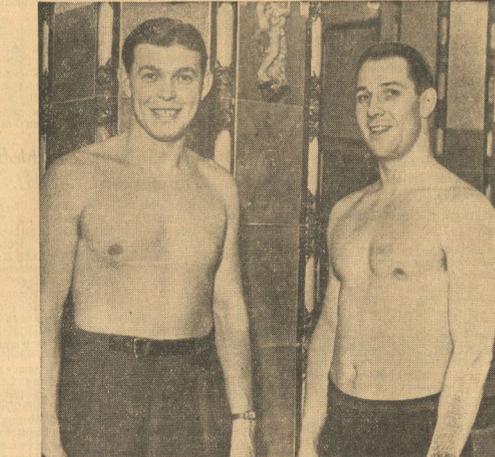
Schlauch schon in guter Form in Halle

Küppers immer noch der „alte“ - Jugendlicher schwamm 200 Meter Brust in 2:41,8 Min.

Das gewohnte Schwimmfest des Hallischen Schwimmvereins von 1902, das gestern vor gutem Besuch im Stadtbad der Gaultadt Halle abgewickelt wurde, kann man wohl als einen vollen Erfolg des Veranstalters bezeichnen, sowohl im Hinblick auf die erzielten Leistungen, als auch auf die Beteiligung der Herren, denn mit wenigen Ausnahmen waren die Wettkämpfe erfüllt worden.

So sah man wieder einmal das altgewohnte Bild im Stadtbad - eine begeistert mit dem Rennen mitgehende Zuschauermenge, Kämpfe, in denen die Schwimmer für Beifall hergaben, und viel Beifall für besonders gute Leistungen. So sah man auch die Schwimmvereine, die sich dem Schwimmfest angeschlossen hatten, und die Schwimmvereine, die sich dem Schwimmfest angeschlossen hatten.

Nach der Begrüßungsansprache des Vereinsleiters von Halle 02 begannen die Wettkämpfe mit der 400-Meter-Lagenstaffel für 53, die mit ihren knappen Entschiedenheiten die Zuschauer in die rechte Stimmung versetzten und den nötigen Kontakt zwischen diesen und den Wettkämpfern herstellten. - Schlag auf Schlag wickelte sich nun das Programm ab, und gleich das zweite Rennen brachte das mit Spannung erwartete Zusammenreffen zwischen Europameister Schlauch (Erfurt) und Altmeister Küppers (Halle 02). Bis zur letzten Wende lagen die beiden großen Kämpfer noch Kopf an Kopf, doch auf der letzten Bahn trat dann Schlauch davon und setzte in der für die schwere Bahn beachtlichen Zeit von 1:10 Min. vor Küppers in 1:11,2 Min.



Das große Duell zwischen den beiden hervorragenden Schwimmern Altmeister Küppers (Halle) und dem Erfurter, Europameister Schlauch, endete mit dem erwarteten Sieg des jüngeren Schlauch, der auf der letzten Bahn unwiderstehlich davonzog und in 1:10 Min. siegte. Unser Bild zeigt links Schlauch, rechts Küppers

Am nächsten folgten nun Männer, Frauen, 53, und Schwimmvereine, wobei in den letzten nur die Entscheidungen durchgeführt wurden, da die Vorläufe wegen der Hitze der Wettkämpfer schon am Vormittag fertiggestellt waren. Eine ganz prächtige Zeit schwamm über 100 Meter Kraul für 53, Horst Schamp in 1:05,2 Min. Nach hartem Kampf mit dem Jenener Böhring schwamm er 1:06,3 Minuten heraus.

Das Männer-Kraulschwimmen über 100 Meter sah eine große Anzahl Köpfer aus unserem Gausgebiet am Start. Berthos (Stillinge Dessau) gewann in Klasse Ia mit 1:05,2 Minuten, er war der Zeit des Siegers in Klasse Ib, Raab (Wasserfreunde Jena) mit 1:05,8 Minuten war nicht viel schlechter.

Für seine Niederlage im 100-Meter-Rudenschwimmen hielt sich dann Altmeister Küppers im 100-Meter-Brustschwimmen schadlos. In seiner Bestzeit schwamm ihm seine Klubkameraden Blanke und Dittmar und der 96er Klapp gefährlich werden. Weiterlegen schwamm er das Rennen in 1:52,2 Min. nach Hause.

Das nächste Rennen brachte vielfach eine der besten Leistungen des Tages. Der Hiltner-Junge Heinz Gold vom Feldschloß Erfurt erzielte über 200 Meter Brust die ganz ausgezeichnete Zeit von 2:41,8 Min., mit welcher Leistung er von unserer Spielstätte nicht mehr weit entfernt ist. Erprobenswert ist auch noch die Zeit von Ruth Scher (Kruppenberg) im Frauen-Rudenschwimmen über 100 Meter. 1:24 Min. gelangten die Herren der Zeitnehmer an. Zwei Staffeln bildeten den Schlüssel der Schwimmwettkämpfe; sowohl die Männer-Kraulstaffel 10 mal 50 Meter als auch die 200-Meter-Bruststaffel für 53, konnte der Veranstalter unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauer für sich entscheiden.

Als Einzige zeigte dann die Frauenabteilung von Halle 02 ein Reizschwimmen, das besonders heilsam aufgenommen wurde. An seiner ersten Durchführung hat diese Veranstaltung ein würdevolles Bild. In dem abschließenden Wasserballspiel gegen Arnstadt 02 war die Mannhaftigkeit von Halle 02 deutlich hervorgehoben, so daß der Sieg von 9:2 (5:1) vollkommen in Ordnung geht, ja, bei taktisch klugem Spiel hätte er noch höher ausfallen können.

Ergebnisse der einzelnen Rennen:

- Beckenstaffel: 400 Meter für 53, Klasse 1: 1. Walter, Freunde Jena in 5:21,2 Min. - Klasse 2: 1. Wöhrburg 96 in 5:20,4 Min. - Klasse 3: 1. Wöhrburg 96 in 5:22,8 Min. - Klasse 02 in 5:50,7 Min. (Geleitmann, Zeller, Wöhrburg)
- Männer-Kraulschwimmen 100 Meter, Klasse M: 1. Schönb (Erfurt) in 1:10 Min.; 2. Rüppel (Halle 02) in 1:11,2 Min. - Klasse Ia: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:05,2 Min. - Klasse Ib: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:05,8 Min. - Klasse 02 (Wasserfreunde Jena) in 1:06,3 Min.
- Brustschwimmen 200 Meter für 53, Klasse 1: 1. Horst Schamp (Kruppenberg Erfurt) in 2:41,8 Min. - Klasse 2: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:42,8 Min. - Klasse 3: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:43,8 Min. - Klasse 02: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:44,8 Min.
- Brustschwimmen 100 Meter für 53, Klasse 1: 1. Horst Schamp (Kruppenberg Erfurt) in 1:10 Min. - Klasse 2: 1. Horst Schamp (Kruppenberg Erfurt) in 1:11,2 Min. - Klasse 3: 1. Horst Schamp (Kruppenberg Erfurt) in 1:12,2 Min. - Klasse 02: 1. Horst Schamp (Kruppenberg Erfurt) in 1:13,2 Min.

- 1. Günther Beem (Halle 02) in 1:15,3 Min.; 2. Hermann Wöhrburg (Arnstadt 02) in 1:15,8 Min.; 3. Walter Wöhrburg (Zornsdorfer Bären) in 1:17,5 Min.
- Kraulschwimmen 100 Meter für 53, Klasse 1: 1. Horst Schamp (Halle 02) in 1:05,2 Min.; 2. Hans Böhring (Wasserfreunde Jena) in 1:05,8 Min. - Klasse 2: 1. G. Nüßmann (Halle 02) in 1:06,3 Min.; 3. Fritz Weidner (Halle 02) in 1:06,8 Min. - Klasse 3: 1. Fritz Weidner (Halle 02) in 1:07,3 Min. - Klasse 02: 1. Fritz Weidner (Halle 02) in 1:07,8 Min.
- Brustschwimmen 100 Meter, Klasse Ia: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:05,2 Min.; 2. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:05,8 Min.; 3. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:06,3 Min. - Klasse Ib: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:06,8 Min.; 2. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:07,3 Min. - Klasse 02: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:07,8 Min.
- Brustschwimmen 200 Meter für 53, Klasse 1: 1. Horst Schamp (Kruppenberg Erfurt) in 2:41,8 Min.; 2. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:42,8 Min.; 3. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:43,8 Min. - Klasse 2: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:44,8 Min.; 2. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:45,8 Min. - Klasse 3: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:46,8 Min. - Klasse 02: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:47,8 Min.
- Kraulschwimmen 10 mal 50 Meter: 1. Klasse 02 in 4:50,1 Min. (Mannschaft: Schamp, Dr. Schönb, Geleitmann, Blanke, Schönb, Schönb, Zeller, Rüppel, Hiltner, Rüppel)
- Kraulschwimmen 200 Meter für 53, Klasse 02 in 2:41,8 Min. (Mannschaft: Schamp, Blanke, Geleitmann, Blanke, Schönb, Schönb, Zeller, Rüppel, Hiltner, Rüppel)

Das gibt einen spannenden Endkampf

VfL Bitterfeld und Sportfreunde erneut im toten Rennen - Abstiegsfrage offener denn je

Wir schreiben bereits in unserer Vorwoche, daß in der Fußball-Bezirksklasse auf Grund der jetzigen Gesichtslage noch ein patentes Endkampf bevorsteht. Wenn es noch eines weiteren Beweises für diese Ansicht bedürft hätte, dann war es der Verlauf der jetzigen Kämpfe, deren Ergebnisse geeignet sind, die Spannung weiter zu steigern. Es ist sowohl im Kampf um den Meistertitel, als auch im Ringen um den Besitz in der Bezirksklasse eine Verhäufung der Spiele eingetreten. Doch lassen wir zunächst die Resultate sprechen:

- Wader Halle - VfL Bitterfeld 4:0 (1)
- Schw. Guts Mützens - Borussia Halle 2:1
- SV Holzweißig - SV 98 Halle 4:0 (1)
- VfL Meuselburg - TuS Bitterfeld 1:1
- TuS Jena - Sporttag, Spiel 1:3

Die Begegnung Sportfreunde Rudorf und Amtenhof 1910 fiel aus. Dafür führten sich die Amtenhofer durch einen 3:1-Sieg über die Spielzug, Letzter die Teilnahme an der nächsten Runde.

Das Spiel in unserer Gaultadt hatte keine Bedeutung gefunden. Es war am Ende Waderplatz am Ende zu dem erwarteten Großkampf, das der Tabellenführer die hochgradigen Erwartungen nur zum Teil erfüllte, dafür übernahm aber einen in dieser Höhe kaum erhofften Waderer, der an alte Tradition der Blau-Weißen erinnerte.

Nach Verlußpunkt gerechnet können nunmehr die beiden Meisterrivalen VfL Bitterfeld und Sportfreunde auf gleiche Höhe und es war verständlich, daß die auf dem Waderplatz vertretene Anhängerschaft von Sportfreunde Halle über die Schrittmacherdienste von Wader höchlich erfreut war.

Ebenfalls mit 4:0 erlitt der Sportverein 98 Halle in Solwehlig Schluß, ein Ergebnis, das in erster Linie auf das Konto schweizerischer Erleichterung in der heillosen Eile zu setzen ist. Auch Borussia Halle blieb gestern im geschlagenen Felde und da auch TuS Jena verlor, gibt es im Augenblick nicht weniger als fünf Mannschaften mit je 22 Zehlpunkten. Die Abstiegsfrage steht dadurch einem „garbigen Knoten“, dessen Lösung auch

- 1. Gerhard Buch (Dessau 04) in 1:11,6 Min.; 2. Carl Wöhrburg (Arnstadt 02) in 1:11,8 Min.; 3. Carl Wöhrburg (Arnstadt 02) in 1:12,4 Min.
- Männer-Kraulschwimmen 100 Meter, Klasse Ia: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:05,2 Min.; 2. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:05,8 Min.; 3. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:06,3 Min. - Klasse Ib: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:06,8 Min.; 2. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:07,3 Min. - Klasse 02: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:07,8 Min.
- Kraulschwimmen 100 Meter für 53, Klasse 1: 1. Horst Schamp (Kruppenberg Erfurt) in 1:10 Min.; 2. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 1:11,2 Min.; 3. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 1:12,2 Min. - Klasse 2: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 1:13,2 Min.; 2. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 1:14,2 Min. - Klasse 3: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 1:15,2 Min. - Klasse 02: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 1:16,2 Min.
- Männer-Brustschwimmen 100 Meter, Klasse Ia: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:05,2 Min.; 2. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:05,8 Min.; 3. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:06,3 Min. - Klasse Ib: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:06,8 Min.; 2. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:07,3 Min. - Klasse 02: 1. Raab (Wasserfreunde Jena) in 1:07,8 Min.
- Brustschwimmen 200 Meter für 53, Klasse 1: 1. Horst Schamp (Kruppenberg Erfurt) in 2:41,8 Min.; 2. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:42,8 Min.; 3. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:43,8 Min. - Klasse 2: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:44,8 Min.; 2. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:45,8 Min. - Klasse 3: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:46,8 Min. - Klasse 02: 1. Ruth Scher (Kruppenberg Erfurt) in 2:47,8 Min.
- Kraulschwimmen 10 mal 50 Meter: 1. Klasse 02 in 4:50,1 Min. (Mannschaft: Schamp, Dr. Schönb, Geleitmann, Blanke, Schönb, Schönb, Zeller, Rüppel, Hiltner, Rüppel)
- Kraulschwimmen 200 Meter für 53, Klasse 02 in 2:41,8 Min. (Mannschaft: Schamp, Blanke, Geleitmann, Blanke, Schönb, Schönb, Zeller, Rüppel, Hiltner, Rüppel)

Eckenbrecher schwamm 59,9 Sek.

Aus Anlaß seines schätzbaren Beifalles veranstaltete der VfL Bressau im Breslauer Hallenbad ein reizvolles Schwimmfest, an dem sich zahlreiche Schwimmer aus Berlin und Magdeburg mit bestem Erfolg beteiligten. Bemerkenswert war der Sieg des Spandauer von Gedenbrecher über 100 Meter Kraul in 59,9 Sek. gegen die beiden Schleier Sobotta und Heimlich. Die Senkungen des Tages war die Niederlage der heillosen Meisterrivalen 98 auf je über 200 Meter Kraul durch Ulfia Hartmann (Bressau) in 3:06,4 Minuten.

Das gibt einen spannenden Endkampf

VfL Bitterfeld und Sportfreunde erneut im toten Rennen - Abstiegsfrage offener denn je



Darin: VfL Bitterfeld-Fußballer Fred Schulz - immer noch der alte Kümpe, reitet hier durch Kopfball eine heikle Situation für Wacker. Ein Schnappschuß aus dem Spiel Wacker Halle - VfL Bitterfeld 4:0

Es ist nicht zu erwarten, daß die beiden Mannschaften, die sich aus Zornsdorfer weicht, als Sieger vom Kampffeld abtritt. So war es auch in dem mit großer Spannung erwarteten obigen Treffen in der Gaultadt, in dem nach meist gleichwertigem Ringen eben die Spielstätte die Tore schloßen, der Tabellenführer aus Bitterfeld aber noch nicht einmal, wie man so schön zu sagen pflegt, zum Ehrentreffer kam, obwohl sich hierzu oft die Gelegenheit bot. Abgesehen von der ausgezeichneten Arbeit der heillosen Schlussbedingung, die ohne Zweifel gestern einen großen Tag hatte, waren die Bitterfelder Stürmer in einigen aussichtsreichen Affären aber auch noch von allen guten Geistern (man sagt auch noch vom Glück) verlassen, so daß schließlich wieder einmal ein Tabellenpiel zutage kam, das vorher noch außergewöhnlich großen Zuschauerfreudigkeit wohl niemand für möglich gehalten hätte.

Freilich, wer ernstlich sein will, muß zugeben, daß der VfL Bitterfeld, der in achtzehn Spielen bisher die meisten Tore - es sind 66 an der Zahl - in der Bezirksklasse geschossen hat, nicht das Heft, was man sich von ihm mit Recht versprechen sollte. Das war gestern bestmöglich nicht der Bestreuer und neue Zielfreiwärter, der sich Hoffnung machen darf, wieder in die Gaultadt zurückzuführen. Auf alle Fälle hatten die Gäste, bei denen der gute Halbverteppara so fehte, gestern nicht ihren besten Tag; denn die Elf kam weit mehr, als sie zu bieten verstand. Diese Feststellung möchten wir vor allem der Stillmehreie ins Stammbuch schreiben, die wenig erfolgreich zusammenspielen und auch noch in puncto Schußkraft viele Wünsche unerfüllt ließ.

Auch in den hinteren Reihen hatten Mühen; lediglich von den äußeren Länge, Conrad und Bergmann sah man das gewohnte gute Können. Sie begannen nur den einen Fehler, daß sie der engeren Vorbereitung zu wenig Unterfertigung angedeihen ließ. Oder wertete man nicht, daß der rechte Verteidiger

hochwirksames Mittel gegen

Promp und zuverlässig wirkendes Mittel von besonderem Vorzügen.
Preiswert: 1 Packung mit 20 Tabletten à 1/2 kostet nur 79 Pfennig.
Sparsam: 1-2 Tabletten rechtzeitig genommen schaffen Ihnen
Ergiebig: sofort Erleichterung und helfen schon ganz vorzüglich!
Unschädlich: Auch bei Magen-, Darm- und Herzempfindlichkeit wird
Bekömmlich: Trinaler ausgezeichnet vertragen. Ohne Nebenwirkungen!
Besorgen Sie sich sofort aus Ihrer Apotheke Trinaler. Sie barbaren es nicht.

Rheuma - Ischias - Hexenschuss

Grippe - Erkältungs-Krankheiten

Nerven- und Kopfschmerzen



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Der Sport vom SONNTAG

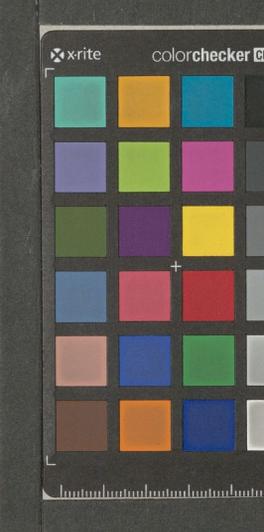
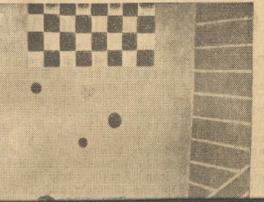
Ausgabe Halle

Montag, den 27. Februar 1939

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.), Marktstraße 67. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich 7mal. ... Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 57

Die Folterkammern der spanischen Tschecha

Einnahme Barcelonas ermöglichte zum ersten Male einen Einblick in die Folterkammern der sowjetspanischen GPU, die vor allem in den Gebäuden früherer Klöster eingerichtet worden waren.



Deutschland - Jugoslawien nur 3:2

70 000 bangten im Olympiastadion um den Sieg unserer Fußball-Elf - Die „Wunderelf vom Balkan“ war ein starker Gegner - Jugoslawien jagt: Ergebnis ehrenvoll

PL. Halle, 26. Februar. Fast 70 000 Zuschauer umschlangen gestern das weite Oval des Olympiastadions und erlebten nach einem dramatischen Spielverlauf im Fußballvorbereitungskampf Deutschland - Jugoslawien einen schönen, aber verdienten 3:2-Sieg unserer Völkervereinigung im ersten Völkervereinigungskampf dieses Jahres, am 30. Januar, in Weizel bei Deutschland gegen Belgien 4:1 siegreich war, wurde auch gestern der Siegeslauf unserer Mannschaft fortgesetzt.

Wir sind gewöhnt, bei großen sportlichen Ereignissen eine vollstehende olympische Kampfbühne zu sehen. Hunderttausend und mehr sind Zeuge der spannenden sportlichen Kämpfe. So mußte denn die Zuschauerzahl von höchsten 70 000 sein. Sie erfüllte die Erwartungen nicht ganz, und hierbei an dem wichtigsten Kernstück angelangt — man hatte die Jugoslawen vielfach überschätzt an einen „Spaziergang“ der erlaubt. Dem war aber nicht so. Die Elf, selbst in Frankreich hatte sie am 26. März gegen den Völkervereinigungskampf am 26. März gegen jenen Widerstand gefunden, den das Können der Mannschaft der Gäste verdient.

Die Mitteldeutsche Nationalzeitung hat jene Ansicht nicht vertreten, sondern in ihren Vorlesungen auf die Spielstärke der Südländer wiederholt hingewiesen. Wir beschränken sie als die „Wunderelf vom Balkan“, die den Anschluß an die europäische Spitzenklasse erreicht hat, obwohl rein zahlenmäßig der jugoslawische Fußballbund mit 45 000 Mitgliedern ein nicht allzu großes Referat hat, aus dem er schöpfen kann. Vorbilder sind dem jugoslawischen Fußballsport die „Wiener Schule“ gewesen, manches ist von ihnen aber auch von den Unarn und Stalintern angenommen worden. Es erwies sich als allfällige Mischung.

So war denn die zu lösende Aufgabe für die deutsche Elf keineswegs so leicht wie viele angenommen hatten. Ja, es gelang den Südländern sogar bis Anfang der zweiten Halbzeit eine 2:1-Führung zu behaupten. Gemäß kam eine 2:1-Führung zu behaupten. Gemäß kam ihnen zu Hilfe, daß die deutsche Elf sehr langsam auf Touren kam und ihr Torhüter Lodi — der sonst zuverlässigste Tormann von Schalke 04 — keinen besonders glücklichen Tag hatte. Auf der anderen Seite muß man aber ohne Einschränkung die technischen Fertigkeiten und im ganz besonderen Maße den unerhörten Kampfeswillen der Gäste anerkennen.

Ausgleich und Siegestreffer wurden schließlich doch noch von unserer Mannschaft erzielt, nachdem sie sich in der zweiten Halbzeit zu einer geschlossenen Einheit gefunden hatte. Ganz betrüblich dürfte aber trotz des Sieges der Reichstrainer Herzberger mit den gezeigten Leistungen nicht gewesen sein. Die Generalprobe kann also nicht als voll glücklich angesehen werden, und die Ausrichter, am 26. März gegen den Werkmeister Stellen siegreich zu bestehen, sind damit keineswegs gelitten.

Sechs Völkervereinigungsspiele haben wir bisher gegen die „Häufigen“ ausgetragen. Viermal stellten die Südländer den Sieger, ein Kampf in Berlin endete unentschieden 2:2, und nur einmal, im April 1939, siegten wir 2:1 in Turin. Dieser Sieg wird für alle Zeiten mit dem Namen Wiener Fußballclubs verbunden bleiben. Die Bilanz lautet also offensichtlich zu Gunsten der „Brauen Elf“ und die gezeigte Leistung unserer Mannschaft in Berlin dürfte keineswegs dazu angetan sein, um für eine Verbesserung auszureichen. (Ausführlichen Bericht siehe im Sportteil.)

600 ukrainische Priester verhaftet

ihren Kampf gegen die ukrainische Sprache - Staatsgefährliche Tautscheine

PL. Halle, 26. Februar. (Eig. Meld.) Behörden und Polizeiorgane seit einer umfangreichen Aktion der Wehrmacht im ukrainischen Gebiet in Ostgalizien und Ostukrainen den Verhaftung 600 ukrainischer Priester wurden.

ihren Priester unter Berufung auf die polnische Verhaftung in ukrainischer Sprache führen. Der Gebrauch der ukrainischen Sprache in den Kirchenbüchern ist nicht etwa verboten und strafbar, aber die polnischen Behörden verlangen, daß die Namen in polnischer Form und mit polnischen Endungen geschrieben werden, obwohl die überwiegende Mehrheit der ukrainischen Namen schon zu ältester Zeiten auf Grund der damaligen Gesetze ukrainisch eingetragen wurden. Praktisch tritt der Konflikt mit den Behörden in Erscheinung, sobald die ukrainischen Priester Taufscheine amtlich ausstellen müssen und dabei die ukrainische Namensschreibung der Kirchenbücher übernehmen, wobei sie sich auf ihre Amtspflicht zu ukrainischer Amtsführung berufen. Von den verhafteten 600 ukrainischen Geistlichen sind 250 in Gefängnissen mit Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren verurteilt worden.

Englands Wafenhilfe für Frankreich: 100 000 Mann

UP. London, 26. Februar. (Eig. Meld.) Der Zeitung „The People“ zufolge soll bei den letzten französisch-englischen Generalstabsbesprechungen beschlossen worden sein, daß England im Falle eines Krieges, durch den die gemeinsamen Interessen der beiden Staaten bedroht werden, ein Expeditionskorps von zehn Divisionen — insgesamt etwa 100 000 Mann — nach Frankreich schicken werde. Weiter sollen sich 2000 der besten englischen Flugsleute, sobald die acute Gefahr eines Krieges besteht, nach französischen Flugplätzen begeben, die bereits vereinbart worden seien. Das gesamte britische Expeditionskorps würde dem Befehl des Generals Gamelin unterstellt werden.

Der Gauleiter an die Jugend

Zur Werbung der Pimpfe und Jungmädel

Halle, 26. Februar. Der Gauleiter, Obergauverführer Redewert und Obergauverführer K. Reiser erlassen zur Werbung der Pimpfe und Jungmädel folgenden Aufruf:

Wieder geht in diesem Jahr der Ruf an den Jahrgang der Zehnjährigen, sich am 20. April in die nationalsozialistische Jugendbewegung einzureihen. Zum ersten Mal tritt die Jugend eines Großdeutschen Reiches bereit, um diesem Appell zu folgen. Freiwillig stellen sich die zehnjährigen Jungen und Mädel zur Dienstleistung, um schon in jungen Jahren nach dem Willen des Führers den Weg zur großen Kameradschaft der Jugend anzutreten.

ihre Amtspflicht zu ukrainischer Amtsführung berufen. Von den verhafteten 600 ukrainischen Geistlichen sind 250 in Gefängnissen mit Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren verurteilt worden.

Italiener verlassen Paris

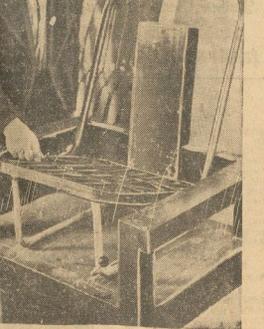
UP. Paris, 26. Februar. (Eig. Meld.) Dem Ruf Mussolinis zur Rückkehr in die Heimat folgend, verlassen 250 Italiener in einem Sonderzug Paris. In Dijon und in Lyon betrafen weitere 250 den Zug. Bei den Heimkehrern handelt es sich um eine Gruppe, für die ein von Außenminister Graf Ciano ins Leben gerufener Auswahlarbeitsmöglichkeit in Italien gefunden hat. Die Mehrzahl von ihnen hatte in Frankreich keine Arbeit.

Großdeutsches Jugend tritt an! Auch Du bist dabei!

Reiser

Gauleiter.

Käthe Reiser, Obergauverführerin. Redewert, Obergauverführer.



Waffen: Scherz
Die zweite Aufnahme zeigt den „elektronischen“ Stuhl, auf dem die von der Tschecha her durch bis zum Ölchen erhitzte Geflechte so lange gequält wurden, bis sie „gestanden“ hatten oder das Versteckter Gesinnungsgenossen preisgaben